282. Mittwoch den 1. Dezember 1858. 282.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 1. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. von Rommel, zuletzt Kommandeur der 12. Division, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub in Brillanten, dem Kriegs-Zahlmeister und Ober-Buchhalter bei der General-Militärkasse, Rechnungsrath Harting, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Richter am Päpstlichen Apellhofe zu Bologna, Cavaliere Speroni, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Vorsitzenden der Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kommerzienrath G. Mevissen zu Köln und dem Abtheilungs-Baumeister bei der Rheinischen Eisenbahn, Schwarz zu Koblenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Hegemeister Balke zu Wucker, im Kreise Templin, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Kanzlei-Direktor Lange im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; und von den Seitens des Magistrats zu Greifswald für die erledigte Bürgermeisterstelle daselbst präsentirten drei Kandidaten den bisherigen Syndikus Dr. Daniel Joachim Christian Theßmann zum Bürgermeister der Stadt Greifswald zu ernennen.

Der Schichtmeister bei dem Bergwerke Merchweiler und Quirscheid, im Bezirk des Bergamts zu Saarbrück, Karl Fricke, ist zum Ober-Schichtmeister ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Zettwach zu Oppeln ist in gleicher Eigenschaft unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Ohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt; und der bisherige Gerichtsassessor Hohnhorst zu Frankfurt a. O. zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Oppeln und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oppeln, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade, von Walther und Croneck, von Breslau; der General-Major und Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade, von Meyerinck, von Düsseldorf; der General-Major und Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, von Natzmer, von Münster; der General-Major und Brigadier des 1. Artillerie-Regiments, Frhr. von Troschke, von Königsberg i. Pr.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Wien, Dienstag, 30. November, Nachmittags.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Korfu vom 27. d. haben die zehn Vertreter Korfus gegen Young's Behauptung, die Korfioten wünschten die Einverleibung Korfus in das britische Reich, protestirt und den Wunsch ausgesprochen, dem Königreiche Griechenland annexirt zu werden. Der Protest ist dem britischen Kolonialminister übersandt worden.

**London, Dienstag, 30. November.** Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rio de Janeiro vom 14. d. waren daselbst Imports bedeutend niedriger, die Zufuhren von Kaffee außerordentlich gering und der Diskont der Bank war 10 Prozent. Es zirkulirten beunruhigende Gerüchte und herrschte allenthalben Mißtrauen.

(Eingeg. 1. Dezember, 9 Uhr Vorm.)

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 30. Nov. [Offiziöse Erklärungen; ein Börsengerücht; Herr v. Mühler.] Die „Preußische Zeitung“, seitdem sie durch Annahme ihres jetzigen Namens entschieden die Fahne des neuen Ministeriums aufgepflanzt hat, tritt nur selten mit leitenden Artikeln hervor; aber sie nimmt es jedenfalls ernst mit der Aufgabe, die Grundsätze der Regierung offen darzulegen und in das klarste Licht zu setzen. Bis jetzt hatte das offiziöse Organ sich vorzugsweise mit der Stellung des Ministeriums zu den Parteien beschäftigt und deutlich zu erkennen gegeben, daß die jetzigen Räthe der Krone an den Regeln altpreußischer Staatsweisheit festhalten und, dem Andrängen der extremen Ansichten und Wünsche Widerstand leistend, die Gesammtinteressen der Nation zur Richtschnur zu nehmen entschlossen sind. Heute geht die „Preußische Zeitung“ näher auf das Verhältniß der Regierung zur Landesvertretung ein und entwickelt in dieser Beziehung Grundsätze, deren Verwirklichung allerdings die Gefahren parlamentarischer Uebergriffe und die Besorgniß vor einer Lähmung der obersten Autorität zu beseitigen geeignet wäre. „Der Regierung muß die selbständige Leitung der allgemeinen Politik und der Verwaltung vorbehalten bleiben. Sie kann sich hierin nicht von der Initiative politischer Parteien und dem wechselnden Hin und Wieder, welches der Kampf derselben erzeugt, bestimmen lassen. Eine Partei-Regierung ist gegen das Lebensgesetz der preuß. Monarchie, das eben so sehr aus dem ganzen Verlauf ihrer Geschichte entspringt, als es durch ihr innerstes Wesen und durch ihre politische Stellung inmitten des europäischen Staatensystems geboten wird. So spricht das ministerielle Blatt. (Wir theilen den betr. Artikel unten vollständig mit. D. Red.) Sicher stimmen alle Männer von wahrhaft monarchischer Gesinnung ihm bei und theilen den Wunsch, daß die Wirksamkeit des neugewählten Abgeordnetenhauses von der gleichen Auffassung ausgehen möge. — In einigen Kreisen der Gesellschaft und auch auf der Börse trug man sich vor Kurzem mit dem Gerücht, daß die Herren Simons und v. d. Heydt aus dem gegenwärtigen Ministerium binnen Kurzem ausscheiden würden. Die Nachricht scheint bis jetzt nur auf unbestimmten Vermuthungen zu beruhen und findet bei unterrichteten Männern geringen Glauben, da wichtige, in das Departement der genannten Minister einschlagende Fragen wohl noch kaum in Erörterung gekommen sind. — Es war schon kurz nach der Neubildung des Staatsministeriums die Rede davon, daß Hr. v. Bethmann-Hollweg die Absicht habe, den Oberkonsistorialrath v. Mühler, welcher gleichzeitig Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths ist, als Unter-Staatssekretär in das Kultusdepartement zu berufen. Diese Mittheilung wird jetzt in verbürgter Weise bestätigt.

Y Berlin, 30. Nov. [Zu den Wahlen; Villafranca; Rußland und Frankreich; Ministerialrath Löwenthal.] In den industriellen und sehr stark bevölkerten Kreisen des schlesischen Riesengebirges sind die Wahlen zwar mit großer Lebendigkeit, aber doch auch mit großer Ordnung vollzogen worden und im Interesse der Wohlfahrt des Ganzen ausgefallen, denn man hat Männern das Mandat gegeben, die mit den Verhältnissen und Bedürfnissen der Bewohner dieser Gegenden bekannt und zugleich von jenem Geiste der Mäßigung erfüllt sind, der neben der Förderung des Fortschrittes, da wo es als heilsam und zweckmäßig erkannt wird, auch das Bestehende erhalten wissen will. In Löwenberg und Hirschberg sind die früheren Abgeordneten, die Landräthe Cottinet und v. Grävenitz, wiedergewählt worden. Der erstere ist, beiläufig gesagt, der Schwager des Geheimen Kabinetsraths Illaire. Der frühere Abgeordnete des Kreises Schönau, Kammerherr Baron v. Zedlitz-Tiefhartmannsdorf, hatte schon lange vor der Wahl erklärt, kein Mandat annehmen zu wollen, und es wurde nun ein Bruder desselben, der Rittmeister Baron v. Zedlitz-Kauffungen, gewählt. Im Kreise Bolkenhayn ist Graf Bülow-Nimmersatt, ein Sohn des verstorbenen, aus westfälischen Diensten gekommenen Finanz- und späteren Handelsministers dieses Namens, gewählt worden. Er gehört zu den wirklich liberalen Männern. Bei Schönau ist noch zu bemerken, daß der in allgemeiner Achtung stehende Landesälteste Tietze-Seitendorf neben dem Baron v. Zedlitz eine große Partei und fast eben so viel Stimmen hatte als jener. — In Beziehung auf die auswärtigen Verhältnisse ist die durch Vertrag mit der sardinischen Regierung von Rußland erfolgte Besetzung des vortrefflichen Hafens von Villafranca um so wichtiger, als sie in einen Zeitpunkt fällt, wo von vielen Seiten her Andeutungen gemacht, daß das Einverständniß, welches jetzt zwischen Frankreich und Rußland herrscht, sehr an die Zeit erinnert, wo sich die Kaiser Napoleon I. und Alexander I. in Erfurt persönlich begrüßten und den hochwichtigen Umstand zur Sprache brachten, ob es nicht zweckmäßig sei, Europa zu theilen und ein westliches und östliches Kaiserthum zu bilden. In diesem Augenblick bieten sich Frankreich und Rußland die Hände, um sich gegenseitig ein Uebergewicht über die anderen Staaten Europa's zu verschaffen. Dazu gehört unter Anderm auch der Plan, überall festen Fuß auf der westlichen Küste Italiens zu fassen. Sardinien geht bei dieser Gelegenheit im Schlepptaue Frankreichs, und Rußland mußte auch sein Theil dabei haben, daher erhielt es, wie es anfangs hieß, für seine neue Handelsflotte, wie es sich jetzt aber ganz deutlich zeigt, als eine Station seiner Kriegsflotte, Villafranca. Schon früher erwähnten wir in dieser Zeitung einer merkwürdigen Broschüre, in welcher namentlich die wachsende Macht Rußlands sehr anschaulich dargestellt wird. Ein hiesiges Blatt erwähnte gestern auch jenes diplomatischen Schriftstückes, und es giebt einen sehr merkwürdigen Passus aus demselben an, der nichts weniger besagt als: „Die Türkei geht mit starken Schritten ihrer Auflösung entgegen, schon treten die orientalischen Fragen in den Hintergrund; England kömmt, durch die wahrscheinlich vergeblichen Anstrengungen, sich die Herrschaft über Ostindien zu erhalten, augenscheinlich in seiner Staatskraft und freien Bewegung zurück, um so auffallender steigt die Macht Rußlands durch das immer weitere Hinausschieben seiner Grenzen nach Osten hin, durch den Gewinn der Straßen, die nach Ostindien führen, und durch das Einverständniß mit Frankreich, der wahren Großmacht des mittlern und westlichen Europas. Es multiplizirt sich die Macht beim Vorschreiten, wie das Unglück im Verfall. Rußland hat jetzt nur den neuen Erwerb, England die Erhaltung eines großen Theiles seines Staatskörpers zur Aufgabe. Unter solchen Umständen ist allerdings trotz der westmächtlichen Allianz der Vortheil auf der Seite Rußlands und des mit ihm einigen Frankreichs.“ Kein Wunder ist es, wenn man unter diesen Umständen einen Erwerb Rußlands auf der italienischen Küste eine eben so große Wichtigkeit beilegt, als einem früheren Plane Rußlands, durch den Gewinn eines Hafens an der Nord- oder Ostsee festen Fuß in Deutschland zu fassen. Schon Peter d. Gr. richtete sein Augenmerk in dieser Beziehung zuerst auf Stettin und später auf Wismar. — Ein preußischer Offizier, der sich in diesem Augenblick in Nizza befindet, schreibt von dort: „Neulich machte ich einen Ausflug nach Villafranca, das nur einige Miglien von hier entfernt liegt und, im Besitze einer herrlichen Rhede und eines vortrefflichen Ankerplatzes, einen der schönsten Häfen Italiens bildet. Der Ort selbst ist unbedeutend, er zählte nach dem letzten Census kaum 800 Einwohner. In wenigen Monaten, ja in wenigen Wochen hat sich dieses Verhältniß schon außerordentlich geändert. Die Einwohnerschaft hat sich durch die Fremden schon vervierfacht und ein großes merkantilisches und kriegerisches Leben hat die bisherige Stille und Ruhe verdrängt, schon weht die russische Flagge hier auf Kriegs- und Handelsschiffen der verschiedensten Art und die zu morgen in Aussicht gestellte Ankunft des Großfürsten Konstantin und ein längerer Aufenthalt desselben im nahen Nizza soll und wird Ordnung in das noch etwas chaotische Treiben der neuen Niederlassung des Czarenthums führen. Es fehlt dazu keineswegs an Persönlichkeiten, Mitteln und Material, denn schon seit drei Wochen sind Admirale, Offiziere des Seestabes, Kommissare und Magazinverwalter zu diesem Zwecke theils in Nizza, theils in Villafranca selbst thätig.“ — Vorgestern ist der kais. östreichische Ministerialrath Löwenthal, der schon in vielfachen Missionen, die sich theils auf den Zollverein, theils auf die Post- und Grenzerleichterungsverhältnisse bezogen, wieder aus Wien im Interesse ähnlicher Vereinbarungen hier eingetroffen.

— [Das Ministerium und der bevorstehende Landtag.] Die offiziöse „Preußische Zeitung“ enthält an der Spitze ihres gestrigen Morgenblattes folgenden Artikel: Die am 23. November vollzogene Neuwahl des Abgeordnetenhauses hat unter günstigeren Umständen stattgefunden, als sie bisher eine allgemeine Wahl in Preußen begleiteten. Die beiden ersten Proben dieser Art in den Jahren 1848 und 1849 gingen unter der starken Pression der politischen Erschütterungen vor sich, welche den größten Theil des europäischen Kontinents heimsuchten, und konnten schon deshalb nicht als der ungetrübte Ausdruck der Stimmung des Landes betrachtet werden. Als die dringende Gefahr revolutionärer Umwälzungen beseitigt war, entwickelte sich, vielleicht aus dem unvermeidlichen Rückschlag, der solchen Zuständen nach dem politischen Naturgesetz folgen muß, eine steigende Beeinflussung der Wahlen durch gouvernementale Mittel. Die jetzige Verwaltung hat das Ihrige gethan, um die Uebelstände, welche sich namentlich bei den Wahlen des Jahres 1855 herausgestellt hatten, zu beseitigen. Es sind, unseres Wissens, keine Klagen laut geworden, daß ungehörige büreaukratische Einwirkungen zu Gunsten des Ministeriums stattgehabt hätten. Es ist somit Seitens der Regierung Alles geschehen, um die diesmaligen Wahlen zum unabhängigen und unverfälschten Ausdruck der Stimmung des Landes werden zu lassen. Sie hat dabei mit vollem Vertrauen darauf gerechnet, daß der gesunde Sinn des preußischen Volkes sich auch unter Verhältnissen bewähren werde, welche eine unläugbare politische Bewegung hervorriefen. Sie hat sich damit begnügt, den moralischen Einfluß, der ihr Recht und zugleich ihre Pflicht ist, dadurch auszuüben, daß sie vor dem Lande ihren Standpunkt scharf bezeichnete und sich gegen jede Mißdeutung verwahrte, welche parteisüchtige Bestrebungen und übertriebene Erwartungen, sei es von Rechts oder Links, ihrer Politik und ihren Absichten zu geben drohten. Das Ergebniß der Wahlen, soweit deren wirklicher Charakter sich jetzt übersehen läßt, berechtigt zu der Annahme, daß das von der Regierung gezeigte Vertrauen nicht getäuscht worden ist, daß dieselbe hoffen darf, in der jetzt gewählten Landesvertretung eine feste Unterstützung zu finden, die nicht auf politischer Abhängigkeit, sondern auf der gerechten Würdigung und dem richtigen Verständniß der von ihr verfolgten Zwecke beruht. Diese Hoffnung wird sich verwirklichen, wenn der Landtag die gegenwärtige Situation und zugleich die Aufgabe klar erkennt, welche durch das Wesen und die unveräußerlichen Grundbedingungen der preußischen Monarchie ihm zugewiesen wird. Es ist die Pflicht des Ministeriums, die Prärogative der Krone und die monarchische Autorität zu wahren, und zugleich die Gesetze und die in der Verfassung dem Lande ertheilten Rechte gewissenhaft zu beobachten. Dieser doppelte Gesichtspunkt zeichnet ihm und der Landesvertretung die Regel ihres beiderseitigen Verhaltens vor. Der Regierung muß die selbständige Leitung der allgemeinen Politik und der Verwaltung vorbehalten bleiben. Sie kann sich hierin nicht von der Initiative politischer Parteien und dem wechselnden Hin und Wieder, welches der Kampf derselben erzeugt, bestimmen lassen. Eine Parteiregierung ist gegen das Lebensgesetz der preußischen Monarchie, das eben so sehr aus dem ganzen Verlauf ihrer Geschichte entspringt, als es durch ihr innerstes Wesen und durch ihre politische Stellung inmitten des europäischen Staatensystems geboten wird. Diese Auffassung entspricht dem tiefsten Bewußtsein des preußischen Volkes selbst, und wir sind überzeugt, daß sie auch von der Mehrheit des neugewählten Abgeordnetenhauses getheilt werden wird. Der Landesvertretung bleibt ein reiches Feld der Wirksamkeit offen. Sie hat der Regierung gegenüber die Wünsche und Interessen des Volks in allen allgemeinen Landesangelegenheiten zum Ausdruck zu bringen, und außerdem giebt ihr die Verfassung die entscheidende Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Besteuerung, so wie die Kontrole des Budgets. Auf diesem Gebiet kann sie eine gedeihliche Thätigkeit entfalten, zum Nutzen der Krone und des Landes, so wie zu ihrer eigenen Ehre, ohne darüber hinauszustreben. Auf gegenseitiger Achtung ihrer Rechte und Pflichten beruht das einträchtige Zusammenwirken zwischen Regierung und Landesvertretung und wir geben uns der Hoffnung hin, daß ein solches zwischen dem Ministerium und dem Landtage sich herausstellen, daß auf diesem Wege die Entwickelung unserer Institutionen zum Wohle des ganzen Volkes gefördert und ihr Bestand auf festem Grunde gesichert werden wird.

— [Die Mortara-Angelegenheit und die jüdischen Gemeinden Preußens.] Die „BHZ.“ meldet: Nach dem Vorgange der jüdischen Gemeinden Englands und Frankreichs haben sich auch die preußischen Gemeinden zu einem Schritte vereinigt, der den Zweck hat, eine Intervention unserer Regierung in der Mortara-Angelegenheit zum Schutze der Glaubens- und Gewissensfreiheit zu befürworten. So viel wir erfahren, haben über 300 Israelitengemeinden Preußens eine von dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde entworfene an des Prinzen Regenten K. Hoh. gerichtete Eingabe vollzogen. Es wird in derselben auf die Entscheidung preußischer Gerichtshöfe, welche in einem von der Presse bereits erörterten verwandten Falle ergangen ist, und namentlich auf das Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 29. Oktober 1846 (Samml. der Trib.-Entscheidungen Bd. XIII.) Bezug genommen. Der oberste Gerichtshof der preußischen Monarchie erklärt in dem angeführten Erkenntniß, übereinstimmend mit den Vorerkenntnissen des Land- und Stadtgerichts zu Erwitte und des Oberlandesgerichts zu Arnsberg, daß sowohl nach den preußischen Gesetzen als auch nach den Grundsätzen des gemeinen und kanonischen Rechts es ungerechtfertigt sei, einem Juden die väterliche Gewalt über sein Kind, weil dasselbe zur christlichen Religion übergetreten ist, zu entziehen. Der Antrag an den Prinzen Regenten ist darauf gerichtet, auf dem Wege diplomatischer Vermittelung die Rückgabe des der Familie Mortara entzogenen Kindes zu erwirken. Die Ausführungen der Vorstellung dürften schon deshalb sich einer entsprechenden Aufnahme zu erfreuen haben, als dieselben, von dem vorliegenden Falle ausgehend, auf die Gefahren im Allgemeinen hinweisen, mit welchen die von der römischen Kurie vertheidigte Praxis nicht bloß Juden, sondern alle katholischen Glaubensgenossen bedroht.

Magdeburg, 29. Nov. [Se. K. H. der Prinz-Regent] trafen heute Nachmittag hier ein und fuhren ohne Aufenthalt per Eisenbahn nach Wolmirstedt weiter. (Magd. C.)

**Oestreich.** Wien, 29. Nov. [Oestreichs Stellung zu den Großmächten; Baron Andrian †.] Die Entwickelung der preußischen Verhältnisse wird nicht bloß in der Presse, sondern auch im Publikum mit eben so viel Theilnahme als aufrichtigen Wünschen für einen gedeihlichen Fortgang verfolgt. Es fehlt natürlich auch nicht an einzelnen dissentirenden Stimmen, aber im großen Ganzen würdigt man die Kundgebungen der leitenden Kreise und die Haltung des Volks, wie sie sich bisher ausgesprochen haben, mit hoher Anerkennung und selbst mit Hoffnungen auf einen günstigen Rückschlag nach Oestreich hin.

„Der künftige preußische Landtag“, sagt die „Ostdeutsche Post“, „wird einer der interessantesten werden, die seit lange in Deutschland stattgefunden. Denn bei aller Achtung vor den süddeutschen Stände- und Volkskammern, so können ihre Wirkungen meistentheils nur auf verhältnißmäßig beschränktere Landstriche sich ausdehnen, während der Landtag in einem so großen Staate wie Preußen, wo die verschiedenartigsten geistigen, politischen und materiellen Interessen aus ganz entgegengesetzten Gegenden auch numerisch stark vertreten sind — einen weitgreifenden Einfluß in Deutschland ausübt. Deshalb kann man die Wichtigkeit, welche das neugestaltete parlamentarische Leben in Preußen nach den verschiedensten Seiten hin hat, nicht hoch genug in Anschlag bringen. Das nächste Jahr wird in der Entwickelungsgeschichte jenes Staates eine nachhaltige Rolle spielen, und wir können nur von Herzen wünschen, daß sein eigenes Gedeihen Hand in Hand gehe mit den Interessen der deutschen Staatenfamilie und dem Gesammtkörper deutscher Nation.“

Neben den preußischen Zuständen beschäftigen namentlich die italienischen Verhältnisse und die Einflüsse der russischen und französischen Politik auf dieselben die hiesigen Tagesblätter. Wir ha

ben letzthin eines heftigen Ausfalls der „Ostd. P." bezüglich der Villafranca-Angelegenheit gedacht und müssen jetzt eines Artikels der „Presse" Erwähnung thun, der die Anfeindungen der Pariser Journale „Patrie" und „Presse" gegen Oestreich mit Leidenschaft zurückweist und die französische Politik mit einer Rücksichtslosigkeit angreift, die bei den Preßverhältnissen Oestreichs auffallen muß. — Baron Victor v. Andrian-Warburg, Vizepräsident der Elisabethbahn, Verfasser der Broschüre: „Oestreich und seine Zukunft", die im „Vormärz" so großes Aufsehen erregte, und ehemaliges Mitglied der deutschen National-Versammlung in Frankfurt, ist nach längeren Leiden an den Folgen eines Schlagflusses am 25. d. M. gestorben. Sein Leichenbegängniß hat gestern stattgefunden. Der Verstorbene war erst 45 Jahr alt.

— [Ein Revers.] Allen Beamten ist in den letzten Tagen der folgende Revers zur Unterschrift vorgelegt worden: „Unterfertigter erklärt hiermit an Eides statt, daß derselbe bisher mit keiner, im östreichischen Kaiserstaate unerlaubten Gesellschaft oder Verbrüderung im In- oder Auslande in irgend einer geheimen Verbindung sich befunden habe, oder wenn dies der Fall gewesen wäre, sich von derselben vollständig losgemacht habe, oder sogleich vollständig losmachen werde, endlich daß er auch künftig mit einer im östreichischen Kaiserstaate unerlaubten, im In- oder Auslande entweder bereits bestehenden oder in der Folge entstehenden derlei Gesellschaft oder Verbrüderung sich in keiner Art in irgend eine Verbindung einlassen werde." Man sagt über die Entstehung dieses Reverses, derselbe sei auf Anstiften der klerikalen Partei aus der Praxis der vormärzlichen Zeit hervorgesucht worden und speziell gegen das Freimaurerthum gerichtet. (Br. Z.)

— [Denkmal für Dlugosz.] Von Seiten einiger Gelehrten und Literaten in Krakau, wie Graf Alexander Przezdziecki, Bischof Ludwig Letowski, Franz Wezyk und Joseph Lepkowski, wurde unterm 10. d. ein Aufruf in Betreff einer neuen Herausgabe der Werke von Dlugosz veröffentlicht. Die Kosten des ganzen Unternehmens werden auf 180,000 poln. Gulden veranschlagt, und dasselbe soll ins Leben treten, sobald die Zahl der Pränumeranten die Höhe von 450, d. h. die Hälfte der zur völligen Deckung der Kosten erforderlichen Anzahl erreicht haben wird. Die Zeit der Ausführung wird auf fünf Jahre vertheilt. In dieses Unternehmen sind u. A. mit einbegriffen die Errichtung eines Denkmals auf Dlugosz's Grabe und die Prägung einer Denkmünze.

— [Tagesbericht.] Das östreichische General-Konsulat hat aus Bucharest Berichte eingesandt, die im höchsten Grade unbefriedigend lauten und die Befürchtung, daß es in den Hauptstädten der Donaufürstenthümer bald zu unruhigen Auftritten kommen werde, nur als zu gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Mitglieder der Kaimakamie verfahren mit einer verletzenden Willkür, so daß sich die Ansicht immer mehr feststellt, daß ohne fremde Intervention die Ruhe nicht erhalten werden wird. — Auch die hiesigen Blätter veröffentlichen die Ansprache des Prinz-Regenten von Preußen und zollen ihr große Anerkennung. — Der päpstliche Kammerherr und Erzbischof Fürst Hohenlohe ist auf der Durchreise nach Berlin hier angekommen. Derselbe ist mit der Mission betraut, den Prinz-Regenten im Namen des heiligen Vaters zu beglückwünschen. — Erzherzog Karl Ludwig wird die Reise nach Rom Anfangs Dezember antreten. — Der Generalgouverneur Erzherzog Albrecht ist sammt Familie nach Pesth-Ofen abgereist.

**Bayern.** München, 28. Nov. [Reskript; Witterung; vom Hofe; Konfiskationen.] Das Justizministerium hat dieser Tage ein Reskript erlassen, wonach in Prozeßangelegenheiten die Referate der betreffenden Referenten nicht mehr als einen Monat in Anspruch nehmen dürfen, während bis jetzt diese Arbeiten das Doppelte und Dreifache der bezeichneten Frist beanspruchten. — Aus den Provinzen häufen sich die Klagen über den Schaden, den die frühe Kälte und der massenhafte Schnee den Waldungen zufügen. Namentlich lauten die Berichte aus dem Spessart sehr trübe. Auf diese Weise liegen in vielen Gegenden bedeutende Holzvorräthe disponibel. — Prinz und Prinzessin Adalbert reisen am 3. Dezember nach Spanien ab, um den Winter in dem Heimathlande der Prinzessin zuzubringen. Die Prinzessin kann sich an den nordischen Winter nur sehr schwer gewöhnen. — Die überhand nehmenden Konfiskationen in der Pfalz, namentlich der Broschüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern", die hier überall öffentlich aufliegt, erfahren hier im Publikum laute Mißbilligung, während man in Regierungskreisen darüber in Verlegenheit ist. Alle derartigen Maaßregeln in diesem Landestheile während neuerer Zeit sind dem Eifer des Hrn. Generalstaatsprokurators Schmitt zuzuschreiben. (Pr. Z.)

**Hannover,** 29. Nov. [Landtag.] Die Zweite Kammer hat heute den Antrag Barkhausen's, die von Seiten der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der persönlichen direkten Steuern abzulehnen, mit 47 Stimmen genehmigt. (H. B. H.)

**Hamburg,** 29. Nov. [Die „Austria".] Aus der so eben veröffentlichten Ansprache der Direktion der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft über das Geschick der „Austria" (s. gestr. Z.) ergeben sich folgende Haupt-Resultate: Die hier veranlaßte Untersuchung ist geschlossen und die Resolution des Senats dahin ausgefallen, die Sache für jetzt auf sich beruhen zu lassen. Irgend eine Verschuldung von Seiten der Rhederei oder der Mannschaft und der Offiziere hat also nicht konstatirt werden können. Die Entstehung des Unglücksfalles rührt von einem Versehen her, das dem vierten Offizier oder dem Bootsmanne zur Last fällt; jedoch die eigentliche Verbreitung des Feuers und der Untergang des Schiffes ist lediglich unglücklichen Umständen zuzuschreiben. Die Rettungsmittel waren in hinlänglicher Anzahl vorhanden und in gutem Stande; ihre Anwendung wurde nur durch die rasche Ausdehnung des Feuers unmöglich gemacht. Das Benehmen des Kapitäns Heydtmann trifft kein Vorwurf, indem die unter ihm handelnden Offiziere seine Dispositionen als richtig und wohlgeordnet anerkennen und nichts von der ihm vorgeworfenen Kopflosigkeit bemerkt haben wollen. Ueber seinen Tod ist nichts konstatirt. Die frühere Dienstthätigkeit desselben ist nach allen Zeugnissen tadellos, ja, ausgezeichnet gewesen und läßt die Annahme nicht zu, daß ihm Besonnenheit, Muth und Pflichttreue dieses Mal gefehlt haben, so lange es nicht bestimmt erwiesen wird. Damit muß nun die Sache als abgeschlossen angesehen werden, und Jeder wird sich eben nach seiner Auffassung ein Urtheil bilden. Neue Thatsachen enthält die auf den Akten beruhende Ansprache nicht.

**Hessen.** Bingen, 29. Nov. [Einsturz.] Die große Eisenbahnbrücke bei Kreuznach ist in verflossener Nacht beim Aufgehen der Nahe eingestürzt. (Fr. J.)

## Großbritannien und Irland.

London, 28. Nov. [Tagesnachrichten.] Vorgestern wurde der Prozeß eines Börsenmaklers, Namens Oliver, zu Ende geführt, der in Citykreisen viel Interesse erregt hatte. Der Genannte wurde überführt, eine Dame um das ihm geschäftlich anvertraute Geld, und nebenbei seinen besten Freund um namhafte Summen betrogen zu haben. Dazu kamen Beweise von Fälschung und noch andere erschwerende Umstände, so daß der Angeklagte zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. — Ein zweiter Prozeß, der früher erwähnt wurde, eingeleitet gegen Hugon Reverde und dessen 26jährigen Sohn wegen gesetzwidriger Fabrikation türkischer Kupfermünzen, kam ebenfalls zum Schluß. Der Vater wurde zu 12 und der Sohn zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ihr Hauptmitschuldiger, ein gewisser Henry de Boisseroll, befindet sich nicht in England, und man weiß nur, daß er zuletzt in Alexandrien gesehen worden war. — Auf den im Bau begriffenen Zweigbahnen der Great Southern und Western-Eisenbahn waren in den letzten Tagen blutige Angriffe auf alle jene Arbeiter, die sich eine kleine Herabsetzung des Tagelohns gefallen ließen, vorgekommen. — Einer Mittheilung des britischen Generalkonsuls in Tunis zufolge ist der tunisische Hafen von Galipia der Einfuhr und Ausfuhr von Fabrikaten erschlossen worden. — Vom Ministerium des Auswärtigen wird bekannt gemacht, daß Kraft einer offiziellen Ankündigung die Häfen von Baltimore, Philadelphia, Newyork und Boston fortan als frei vom gelben Fieber zu betrachten sind. — Die zweideutig gehaltene Antwort, die Lord Malmesbury den Schiffseigenthümern des Nordens auf ihre Beschwerden wegen der allzu großen Konkurrenz ausländischer Schiffe gegeben hat, scheint in den Gemüthern der Rheder voreilige Hoffnungen erweckt, oder sie doch zu einer Fortführung ihrer Agitation gegen die freien Schifffahrtsgesetze aufgemuntert zu haben. Die Rheder des Südens hielten gestern ein Meeting in Plymouth ab und faßten auf demselben folgende Resolution: „daß diese Versammlung den Ursprung der jetzigen gedrückten Lage der britischen Rhederei zum Theile dem Mangel an Reziprozität von Seiten Rußlands beimißt, insofern, als ausländische Schiffe in britischen Häfen sich in einer viel günstigeren Stellung, als britische Schiffe in auswärtigen Häfen befinden, und daß diese Versammlung aus diesem Grunde zu der Resolution gelangt ist, es sei jetzt der Augenblick gekommen, die Reziprozitätsklausel (324. Klausel von 16 und 17 Victoria Kap. 107) in Kraft zu setzen, und daß die Regierung gedrängt werde, die geeigneten Maaßregeln zur schleunigen Erzielung des gewünschten Resultates zu ergreifen." — Um dem Mörder von Mr. Ely auf die Spur zu kommen, haben die Landedelleute der Queens County einen Preis von 850 Pfd. St. ausgesetzt. Die Regierung ihrerseits wies zu diesem Zweck 100 Pfd. St. an, und somit kann sich einer der dortigen Landleute (sie kennen den Mörder) leicht 1000 Pfd. St. verdienen. Aber so lockend diese Summe für einen armen Irländer auch sein mag, folgt daraus noch lange nicht, daß einer von den vielen Eingeweihten den Angeber machen wird. Vor vielen Jahren war unter ähnlichen Verhältnissen in Queens County eine Mordthat begangen worden. 6000 Pfd. St. waren auf die Habhaftwerdung des Thäters ausgesetzt gewesen, und doch ist bis auf den heutigen Tag keine Spur von ihm aufgefunden worden. Seitdem hat sich in Irland vieles allerdings geändert, aber was die Verheimlichung von Mordthaten betrifft, ist es, wie in neuester Zeit viele Fälle bewiesen, so ziemlich beim Alten geblieben. — Für das British Museum sind im Laufe dieser Woche 100 Kisten mit Alterthümern aus Halicarnassus und Knidus (die weiteren Ergebnisse der vom britischen Vizekonsul in Mytilene, Mr. Charles Newton geleiteten Ausgrabungen) und außer diesen noch 50 Kisten mit Alterthümern aus Karthago angekommen. Unter jenen aus Knidus befindet sich ein riesiger Löwe aus parischem Marmor in kauernder Lage, 10 Fuß lang 6 Fuß hoch und 160 Centner im Gewichte. Sie im British Museum unterzubringen, ist schlechterdings undenkbar, da dessen Räume bis auf den dunkelsten Kellerwinkel überfüllt sind. — Im Bradforder Bezirke hat neulich ein Eisfall (Glatteis) viele Unglücksfälle verursacht und nicht geringe Verwirrung veranlaßt. Kein Fuhrwerk konnte sich ins Freie wagen; mehrere bejahrte, aber sonst ganz rüstige Leute starben plötzlich, und wie die Aerzte glauben, lediglich durch den raschen Temperaturwechsel; die Fabriken mußten theilweise feiern, weil die Arbeiter sich scheuten, ihre Wohnung zu verlassen; und in den Hospitälern kamen an 20 Fälle von Beinbrüchen, Verrenkungen u. s. w. vor, von unzähligen kleineren Unfällen nicht zu reden. — Durch den Tod des Admirals Lord Lyons (von der weißen Flagge) ergeben sich auf der Flaggenliste folgende Veränderungen: Vizeadmiral der blauen, Sir James H. Plumridge, wird Viceadmiral der weißen Flagge, Kontreadmiral der rothen, Sir H. Chads, wird Vizeadmiral der blauen. Kontreadmiral der weißen, Sir Thomas Hastings, wird Kontreadmiral der rothen. Kontreadmiral der blauen, Robert Smart, wird Kontreadmiral der weißen. Kapitän Nicolas Cary avancirt zum Kontreadmiral auf Halbsold in der Reserve und Kapitän John Sheppard wird Kontreadmiral der blauen Flagge. — Vor dem Polizeirichter in Bow Street erschien heute, der Depeschenentwendung angeklagt, Wellington Greenville Guernsey (vergl. Telegramm in Nr. 282) gewesener Offizier im ehemaligen türkischen Kontingent. Es stellte sich heraus, daß er den Unterbibliothekar im Kolonialamt (Hrn. Miller) zu besuchen, zuweilen auf ihn eine Stunde lang im Bureau zu warten pflegte. Herr Miller sollte ihm zu einer amtlichen Verwendung oder Anstellung verhelfen. In diesem Bureau, worin Herr Guernsey sich oft allein befand, lagen die gedruckten Exemplare der vertraulichen Depeschen Sir J. Young's. Der verantwortliche Redakteur der „Daily News" (Hr. Walker) erklärte, durch den Zeugeneid zur Aussage gezwungen, den Angeklagten für den Einsender der Aktenstücke. In der Wohnung Greenville Guernsey's hatte die Polizei 16 amtliche Kouverts, ähnlich dem, worin er die Depeschen an Herrn Walker gesandt, aufgefunden. Der Angeklagte behauptete, zur Zeit des Diebstahls in Dublin gewesen zu sein, wurde jedoch vor die Geschworenengerichte gewiesen, und seine Bitte um zeitige Freilassung gegen Kaution wurde abgeschlagen. — Das vorgestern eingetretene Thau- und Regenwetter dauert fort. Die Teiche in den Parks haben ihre dünne Eisrinde abgelegt, und auch der Kanal ist wieder in so weit ruhig, als die kontinentalen Posten zur rechten Zeit ausgehoben werden können. Ueber die Unglücksfälle, welche auf dem atlantischen Ozean während der letzten furchtbaren Stürme vorgefallen sind läßt sich Umfassendes noch nicht mittheilen. Sie scheinen sehr zahlreich gewesen zu sein, da in den beiden letzten Tagen allein bei Lloyds 8 Schiffbrüche gemeldet worden sind. Sämmtlich Kanadier, die auf der Rückfahrt nach Quebeck begriffen waren. Mehrere von ihnen hatten den Verlust einiger Passagiere und Matrosen zu beklagen, aber Alle ohne Ausnahme hatten Tage lang die unsäglichsten Leiden durchzumachen, bis zufällig vorüberfahrende Schiffe als Retter erschienen.

## Frankreich.

Paris, 28. Nov. [Aufklärungen.] Das räthselhafte Kaufgeschäft zwischen Rußland und dem Fürsten von Monaco, das im Anfange dieser Woche so viel von sich reden macht, ist endlich auf seine wahren Grundlagen zurückgeführt worden. Das offizielle Organ des kleinen italienischen Souveräns, der die größte Zeit des Jahres in Paris verlebt und die bescheidenen Intraden seines Reiches hier durch eine Thätigkeit zu vermehren bemüht ist, die in der Regel nicht zu dem Beruf regierender Fürsten gezählt wird, hatte erklärt, es seien glänzende Anerbietungen gemacht worden, um die Abtretung des Landes zu veranlassen. Man schloß sogleich auf Rußland, weil diese Macht sich in der Nachbarschaft des Ländchens angesiedelt hat. Das Wahre an der Sache ist dies, daß Piemont durch Anbietung eines Kaufpreises den bestrittenen Besitz von Mentone und Roquebrun zu legalisiren und gleichzeitig den Rest des Ländchens auf demselben Wege an sich zu bringen bemüht ist. Mentone und Roquebrun, zwei Städtchen, welche zum Fürstenthum Monaco seit undenklichen Zeiten gehören, rissen sich 1848 davon los, um unter der vielverheißenden Herrschaft Karl Albert's ihr Scherflein zur Einheit Italiens beizusteuern. Karl Albert wurde durch ein bitteres Geschick verhindert, seine Versprechungen zu erfüllen, Viktor Emanuel aber fährt fort, sein Scepter über beide Städte walten zu lassen und betrachtet sie als ein Unterpfand für die Verwirklichung der glänzenden Träume seines Vorgängers. Der Herzog von Valenciennes, regierender Herr von Monaco, hat vergeblich gegen die Fortdauer der Okkupation seiner Besitzungen protestirt, und es scheint, daß Frankreich endlich einen Schritt gethan hat, um einen der lästigsten Habitués der Vorzimmer der Tuilerien und aller Ministerhotels zu befriedigen. Sardinien bietet eine Entschädigung, will aber zugleich der ganzen Miniaturmonarchie an seiner Grenze ein Ende machen. Hierauf bezieht sich die geheimnißvolle Erklärung des Blättchens, welches den souveränen Gedanken des Beherrschers von Monaco zum Organe dient. — Einige sehr interessante Details erzählt man von den Verhandlungen zwischen dem israelitischen Konsistorium und den Ministern über den Prozeß, welchen das Konsistorium gegen Herrn Veuillot anzustellen im Begriff ist. Hr. Royer, der Kultusminister, und Hr. Rouher, der Justizminister, trugen beide Bedenken, die erbetene Genehmigung zu ertheilen, so lange sie glauben durften, der Redakteur des „Univers" habe immer noch offnen Zutritt zu dem Kaiser. Der Kaiser ist zu lange von Paris entfernt, als daß über die gegenwärtigen Beziehungen des ultramontanen Journalisten zu ihm Gewißheit zu erlangen wäre. Es kam darauf an, den Ministern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Kaiser gegen eine Verfolgung des Herrn Veuillot nichts zu erinnern haben werde. Rothschild, der Präsident des Konsistoriums, wußte es möglich zu machen, daß einer der Kammerdiener des Kaisers den Ministern den Beweis lieferte, der Redakteur des „Univers" habe schon seit der letzten Audienz in den Tuilerien zweimal vergebens eine Audienz nachgesucht. Dieser Beweis war überzeugend, und die Herren Rouher und Royer erklärten nunmehr, sie nehmen keinen Anstand, die formelle Ermächtigung zu einer Klage des Konsistoriums zu ertheilen. (BHZ.)

— [Montalembert; Paßerleichterungen.] Montalembert's Verurtheilung in einer Sitzung, zu welcher nur 45 Zuhörerplätze an lauter wohlbekannte Leute ausgetheilt worden sind, hat hier natürlich Niemanden überrascht. Das Urtheil war vermuthlich schon vor der Sitzung fertig. Nachdem man ihn für drei Anklagepunkte zur höchsten Strafe verurtheilt, konnte man ihn ohne Gefahr wegen des vierten Punktes (Aufreizung verschiedener Gesellschaftsklassen gegen einander), für welchen sich auch nicht der leiseste Vorwand gefunden hätte, freisprechen, um bei der Gelegenheit den Schriftsteller zu tadeln und auf seine persönliche Würde (!!) einen Schatten zu werfen. Somit steht Montalembert fürderhin unter dem Verdächtigengesetze (loi des suspects) und kann nach Belieben exportirt werden. Der Klerus zieht seine Hand von ihm ab und betrachtet ihn, wie einen halbverlorenen, wie einen zweiten La Mennais. Und allerdings erinnert seine neueste Entwicklung an den La Mennais der Restaurationszeit, der ja auch durch ungerechte Preßprozesse weiter nach Links getrieben ward. Allein Montalembert hat noch einen weiten Weg vor sich, bis er an dem Ziel ankommt, das La Mennais nach seinem, jetzt nur unvollständig veröffentlichten Briefwechsel zu schließen, am Ende seines Lebens erreicht hat. — Die neuen Erleichterungen im Paßwesen werden von den Grenz-Departements mit Freuden begrüßt. Der Bogen war allerdings so scharf gespannt, daß der Ruhm der Milde dabei ein gar wohlfeiler ist.

— [Tagesbericht.] Man spricht noch immer vom Prozesse Montalembert, und dieser Mann, an den Niemand mehr dachte, ist nun plötzlich wieder eine bedeutende Persönlichkeit geworden. Vorgestern drängte sich Alles, was Oppositionelles an Notabilitäten in Paris ist, in den Sälen Montalembert's. Es haben sogar Anhänger des gegenwärtigen Regime's nicht unterlassen, Herrn v. Montalembert schriftlich ihr Beileid auszusprechen. Man sagt heute, der Kaiser habe die Absicht, dem Grafen die Strafe zu erlassen und ihm so die Appellirung zu ersparen. — Heute ist die „Kölnische Zeitung" und auch die „Times" mit Beschlag belegt worden; beide wegen des Montalembert'schen Prozesses. — Gestern schmeichelte man sich mit der Hoffnung, der „Moniteur" werde eine friedliche Note veröffentlichen; heute wird das Gerücht als ein grundloses bezeichnet. Ebenso falsch ist es, daß Graf Walewski irgend eine Erklärung in diesem Sinne an das diplomatische Korps abgegeben hat. — Der Präfekt des Maas-Departements hat in Anbetracht, daß das literarische und musikalische Eigenthum in Frankreich gewährleistet ist, die Behörden seines Departements angewiesen, streng darauf zu halten, daß die Unternehmer von Konzerten, Kaffee-Konzerten und anderen Lustbarkeiten, wobei musikalisches Eigenthum gebraucht werde, sich mit den Eigenthümern vorher abfinden; zu dem Zwecke sollen fortan solche Unternehmer, Kaffeewirthe u. s. w. am Tage vor den Konzerten ein zwiefaches Programm auf der Mairie niederlegen und nachweisen, daß die Stücke mit Bewilligung der Eigenthümer auf diesem Programm erscheinen. — Man spricht von einer neuen Schwierigkeit, die zwischen der französischen und portugiesischen Regierung auszubrechen droht. Ein französisches Fräulein, dessen Eltern in Porto wohnhaft sind, hat deren Haus verlassen, um sich in die Familie eines jungen Portugiesen zu flüchten, dessen Gattin sie zu werden wünscht. Die Eltern, welche dieser Verbindung sich widersetzen, haben bei dem französischen Konsul Klage geführt. Dieser soll vergeblich die Entlassung des Mädchens aus dem portugiesischen Hause gefordert haben. Die portugiesische Regierung ist auf dieses Ansinnen nicht eingegangen, und man fürchtet einen neuen Konflikt. Herr v. Païva ist noch immer in London. — Der diplomatische erste hiesige Korrespondent des „Nord" meldet: „Man hat heute hier Privatbriefe aus Mailand vom 23. erhalten, die von unverkennbaren Anzeichen zunehmender Bewegung in der Lombardei und namentlich in Mailand reden. Diese Nachrichten werden durch die „Allgemeine Korrespondenz" von demselben Datum bestätigt, welche meldet, daß in der vorhergegangenen Nacht Volkshaufen durch die Stadt Mailand zogen und riefen: „Es lebe Italien!" Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Bethune leben jetzt vier Personen in einem Hause der Vorstadt St. Pry, die zusammen 314 Jahre zählen; die Mutter ist 98, die drei Söhne, sämmtlich Junggesellen, sind zusammen 216 Jahre alt; der erste nämlich 78, der zweite 71, und der dritte 67 Jahre.

## Niederlande.

Haag, 28. Nov. [Aus den Kammerverhandlungen; diplomatisches Korps; die Rhein-Eisenbahn.] Die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer der Generalstaaten behandelte die Prüfung des Budgets für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten von 1859. Dann verbreitete man sich über die bekannte Verkaufsangelegenheit des Kaufmanns James Brooke hinsichtlich seiner Privatbesitzungen zu Sarawak auf Borneo. Auch Limburgs und seines Verhältnisses zum deutschen Bunde gedachte man und verrieth den lebhaften Wunsch, daß man die Ablösung dieses

Herzogthums vom deutschen Bunde auf friedliche Weise in der heutigen Zeit der allgemeinen politischen Ruhe anzubahnen versuchen sollte. Man bedauerte den Mißstand, daß vor Kurzem, in Folge der leidigen Zugehörigkeit Limburgs zum deutschen Bunde, ein in Deventer garnisonirendes Regiment von einem General des Auslandes inspizirt werden mußte. Schließlich interpellirte Hr. Thorbecke die Regierung, um eine Erklärung darüber zu erlangen, ob das niederländische Gouvernement bei den gegenwärtigen Vorgängen im Großherzogthum Luxemburg vollständig die Hand aus dem Spiele halte. Ueber die Ankaufsvorschläge des Engländers Brooke begnügte sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich nur dahin zu äußern, daß kein Grund zu Befürchtungen dabei vorliegen dürfte, weil die britische Krone durch Erwerbung des gedachten Brooke'schen Grundbesitzes das für sie wenig schmeichelhafte Vorrecht erlange, Radschah von Sarawak und Vasallin des Sultans von Brauni zu werden. Bezüglich der limburgschen Angelegenheit ließ sich die Regierung auf Erörterungen nicht weiter ein und bemerkte nur, daß ebenfalls niederländische Generale deutsche Truppen inspizirt hätten. Die Interpellation Thorbecke wurde dahin beantwortet, daß das niederländische Gouvernement, der Regierungsthätigkeit in Luxemburg gegenüber, nur die Stellung eines durchaus getrennten, fremden Staates einnehme. — England und Oestreich, deren bisherige, hiesige Vertreter sich vor Kurzem in den Ruhestand zurückzogen, haben so eben die Attaché's, Herren George Strachey und Grafen Spaner hierher gesandt. Dies liefert ein neues Zeichen, daß die beiden genannten Gouvernements sich nicht zu beeilen beabsichtigen, Remplacanten für die gedachten Ministervakanzen zu wählen. — Die Güterexpedition der Rhein-Eisenbahn zu Rotterdam hat sich genöthigt gesehen, die ihr zur Versendung überschickten Güter bis auf Weiteres vorläufig zurückzuweisen, weil die Anhäufung der Transportgüter, wahrscheinlich wegen der unterbrochenen Rheinschifffahrt, einen Grad erreicht hat, daß die Transportmittel der Bahn unzureichend wurden. (Pr. Z.)

### Italien.

Neapel, 20. Novbr. [Prinz Albrecht von Preußen.] Seit einigen Tagen verweilt der Prinz Albrecht von Preußen, der jüngere, in Neapel (s. Nr. 280). Er wohnt im Palast Chiatamone, der in der Regel zur Aufnahme fürstlicher Gäste dient. Vorgestern war der Prinz in Caserta zur k. Familientafel, während welcher die Musik einiger Regimenter der dortigen Garnison abwechselnd im kleinern Schloßpark spielte. Gestern war der König beim Prinzen zum Besuch. Uebrigens ist das freundliche Wetter, das nach heftigen Stürmen und Ungewittern eingetreten ist, Sr. K. H. zu Ausflügen in die Nachbarschaft sehr günstig. (A. Z.)

### Spanien.

Madrid, 29. Nov. [Eine Depesche] meldet die Ernennung des General-Kapitäns von Madrid, des Generals Macrohon, zum Marine-Minister, und die des Generals Marchesi zum Generalkapitän von Madrid. Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzentwurf für Zulassung von Brodfrüchten unter Auflage eines Schutzzolles vorlegen.

### Rußland und Polen.

Warschau, 28. Nov. [Die Stellung der katholischen Kirche.] Russische offizielle Blätter haben bestätigt, daß in den Ostseeprovinzen allein im Jahre 1849 2700 Protestanten zur griechischen Kirche übergetreten sind. Im Königreich Polen leben unter den 4,700,000 Einwohnern noch keine 5000 nicht unirte Bekenner der griechischen Religion, obgleich es hier und da an griechischen Kirchen nicht fehlt, die aber vorzugsweise für das russische Militär berechnet sind. Die ungehinderte Entwickelung der katholischen Religion ist aber erst jetzt dem Königreich zu Theil geworden, seitdem Alexander II. das Erzbisthum Warschau hergestellt und die Bischöfe wieder in die verwaisten Stühle eingesetzt hat. Im Jahre 1857 zählte man im Königreich Polen in 1639 kath. Pfarreien 1772 Kirchen, 384 Kapellen; im Jahre 1851 gab es 1763 Kirchen und 377 Kapellen. Und obgleich in der genannten Zeit nur ein katholisches Kirchspiel errichtet worden ist, so sind doch schon im Jahre 1857 allein 4 Anschläge zu neuen Kirchen und 61 Anschläge für Kirchenreparaturen von der Regierung genehmigt worden, nicht zu gedenken der neu zu errichtenden Schulen, Pfarrhäuser und anderer Baulichkeiten. Im Jahre 1857 zählte man in Polen in 150 Klöstern 1755 Klostergeistliche und in 36 Nonnenklöstern 464 Nonnen, welche letztere sich seit 1851 um 3 Klöster und 35 Mitglieder vermehrt haben und sich meist dem Krankendienste widmen. Nicht nur barmherzige Brüder, Kapuziner (in zehn Klöstern), Bernhardiner (in funfzehn Klöstern), Dominikaner, Piaristen, Reformaten und Augustiner giebt es hier, sondern auch noch Kamaldulenser, Karmeliter (in acht Klöstern) und Pauliner in dem weltberühmten Kloster zu Czenstochau, welches jährlich von 70—80,000 Pilgern besucht wird. Außer dem Erzbisthum und den drei neu besetzten Bisthümern hat der Kaiser Alexander II. auch die Kreirung von zwei neuen Suffraganbischöfen genehmigt und es dürften der katholischen Kirche in Polen noch andere Begünstigungen bevorstehen, zumal die Beziehungen des gegenwärtigen Kaisers mit Rom sehr freundschaftlich sind. (W. Z.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 27. Nov. [Selbständigkeit Island's.] Die „Flensburger Z." schreibt: Die Isländer sind bekanntlich ihrer Mehrzahl nach mit der politischen Stellung ihrer Insel nicht sehr zufrieden gewesen und haben nicht allein im Althinge, sondern auch in mehreren Schriften, den isländischen Zeitungen „Thjodolfr", „Nordri" ꝛc., ihr Mißvergnügen und ihre Wünsche, die wesentlich auf Selbstregierung ausgehen, an den Tag gelegt. Zur Zeit geht die isländische Gesetzgebung noch von dem dänischen Reichstage aus und das am 8. März 1843 gestiftete, 24 Deputirte zählende Althing ist nur eine rathgebende Versammlung. Vom Volksthing aus scheint man jetzt die desfalligen Bestrebungen der national-isländischen Partei unterstützen zu wollen, indem der Finanzausschuß in seinem Gutachten über die für Island veranschlagten Ausgabeposten seinen Mangel an hinreichender Bekanntschaft mit isländischen Verhältnissen beklagt und sich dahin ausspricht, daß es räthlich sei, dem Althinge beschließende Mündigkeit zu gewähren. Wenn die Insel in Zukunft selbst ihr Budget tragen will, würde die Einführung einer isländischen Verfassung, die dann wahrscheinlich auch die Kreirung eines isländischen Ministerpostens zur Folge haben würde, ebenso vortheilhaft für das eigentliche Königreich sein, als dieselbe bisher von jenen Insulanern sehnlichst erwünscht wurde.

### Türkei.

Pera, 20. Nov. [Verluste zur See; deutsche Zeitung.] Die fürchterlichen Stürme, welche fast die ganze erste Hälfte dieses Monats in allen Meeren wütheten, die das türkische Reich bespülen, haben dem Handel sehr beträchtlichen Schaden zugefügt, und fast kein Tag vergeht, an dem nicht Hiobsposten von verunglückten Schiffen eintreffen. Namentlich ist es wieder das Schwarze Meer, welches zahlreiche Opfer forderte, und es begreift sich leicht, warum levantiner Schiffskapitäne um keinen Preis der Welt zu bewegen sind, zwischen dem 12. und 16. November den Hafen zu verlassen. — Letzte Woche erschienen zwei neue Zeitungsblätter, darunter eines in deutscher Sprache, welchem jedoch vorläufig nur gestattet ist, in der bescheidenen Form eines Anzeigeblattes aufzutreten.

### Griechenland.

Athen, 19. Nov. [Ein Autodafé.] Der „Eon", ein hier erscheinendes Blatt, welches im Interesse Rußlands schreibt, wurde von den Studenten der Universität öffentlich verbrannt.

### Asien.

Kalkutta, 23. Okt. [Neueste Nachrichten.] Die Regenzeit ist vorüber und schon seit dem Anfang dieses Monats ist die kühlere Jahreszeit eingetreten; dennoch haben die lang erwarteten Operationen des Oberbefehlshabers, Lord Clyde, im größeren Maaßstabe noch nicht begonnen, und derselbe scheint daher noch mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt zu sein. — Der Pendschab ist ruhig und die entwaffneten Seapoys verlassen denselben allmählig, werden sich aber, wie man glaubt, den Insurgenten anschließen.

Batavia, 9. Okt. [Aus Djambi] haben wir Nachrichten vom 21. September. Die Einwohner der Stadt kehrten allmählig wieder in ihre Häuser zurück, aus denen sie durch die holländische Expedition vertrieben worden waren. Die flüchtigen Häuptlinge und Adeligen befinden sich noch im Innern des Landes, haben aber keine Feindseligkeiten unternommen. Der Sultan stand mit geringem Gefolge vier bis fünf Tagereisen von Djambi und war von den meisten seiner Rathgeber verlassen worden.

Hongkong, 13. Oktober. [Eroberung von Turon; die chinesischen Kommissäre; Seesturm; Lage in Kanton ꝛc.] Die verbündete französisch-spanische Truppenmacht setzt ihre Operationen in Cochinchina fort. Nach den letzten bis zum 24. v. Mts. reichenden Berichten war die Stadt Turon nebst zwei Forts in Jeupoo mit bedeutendem Verlust auf Seiten der Anamesen von den Verbündeten besetzt worden. In den Forts fanden sich nicht weniger als 200 eiserne und bronzene Geschütze, von denen zwei, welche von bemerkenswerther Arbeit sind, der Königin von Spanien und dem Kaiser der Franzosen übersandt werden sollen. Die Chefs der verbündeten Truppen haben Führer geworben, um ihre Korps nach Hue, der Hauptstadt des Landes, zu bringen, wo 10,000 Mann eingeborner Truppen versammelt sein sollen, um ihnen die Spitze zu bieten. Bis dahin war der Widerstand, den die Anamesen geleistet hatten, sehr verächtlich gewesen; dagegen zeichnen sie sich durch große Grausamkeit aus und hatten von zwei gefangenen Franzosen dem Einen den Kopf abgeschlagen und den Andern gezwungen, den Kopf seines Kameraden einige Tage lang durch die Straße zu tragen. — Die vier chinesischen Kommissäre, welche mit der Verhandlung wegen Feststellung des Tarifs mit Lord Elgin beauftragt sind, langten am 4. d. Mts. in Schanghai an (s. gestr. Ztg.) Der französische und amerikanische Gesandte befanden sich noch in Japan, man glaubt aber nicht, daß Lord Elgin auf ihre Rückkehr zu warten haben wird, um die Unterhandlungen zu beginnen. Die chinesischen Kommissarien wurden mit großem Pomp empfangen; der Yamum, in welchem sie ihre Wohnung nahmen, war prachtvoll dekorirt und man benutzte die Gelegenheit, um die Einwohner der Stadt tüchtig in Geldkontribution zu setzen.

Einer der schlimmsten Cyclonen, die man je in den chinesischen Gewässern verspürt hat, suchte Swatow in der Nacht vom 21. September heim, zerstörte fast alle dort liegenden, sowohl fremden, (meist englische) wie chinesischen Schiffe (Mecklenburger oder Preußen befanden sich nicht im Hafen) und führte einen ungeheuren Menschenverlust unter den Chinesen herbei. Dreitausend Chinesen sollen umgekommen sein und 200 Dschunken wurden zerschmettert und förmlich übereinandergewürfelt; der Menschenverlust der fremden Schiffe beschränkt sich auf einen Theil der Mannschaft eines englischen Fahrzeuges. Große Seeschiffe wurden eine lange Strecke weit landeinwärts durch mächtige Wogen hinweggeführt und nicht nur wurden Häuser abgedeckt, sondern bei einigen derselben die Mauern umgeweht. Selbst der Orkan, der Bombay zu Anfang des Jahres 1855 heimsuchte, war unbedeutender als dieser, der alles vor sich zu Boden warf, was irgendwie Widerstand leistete. Daß es bei diesem Unglücke auch an schlimmen Scenen anderer Art nicht fehlte, läßt sich denken. Mehrere der gestrandeten Schiffe wurden von den Chinesen geplündert, die zum Theil erst durch Feuerwaffen vertrieben werden mußten. Spätere Nachrichten aus Swatow, die bis zum 6. Oktober reichen, melden, daß die total wrack gewordenen Schiffe bereits in Auktion verkauft sind, wobei jedoch zum Theil fabelhaft niedrige Preise bezahlt wurden. So holte der Angabe nach eine (freilich von den Chinesen gänzlich geplünderte) holländische Brigg von 300 Tons, nur 1 (einen) Dollar. Ein englisches Fahrzeug von 200 Tons wurde zu 35 Dollar losgeschlagen. — Der Verkehr in Kanton ist noch immer unbedeutend. Die chinesischen Kaufleute rechnen darauf, daß sie zu den Entschädigungsgeldern bedeutend werden beitragen müssen und halten sich daher zurück, um nicht zweimal bluten zu müssen. Die Theehändler haben sich mit einem Gesuch an Pihkwei und den Hoppo gewendet, um die Erlaubniß zu Geschäften mit den Ausländern zu erhalten und eine Deputation dieser Kaufleute wurde demzufolge durch einen besonders dazu beauftragten Beamten zu dem Generalgouverneur von Kangtung, Hwang, geleitet, um dessen Zustimmung zu erlangen. Das Resultat dieses Schrittes ist noch nicht bekannt, da sich Hwang in Hwui-tschau, sechszig Miles von Kanton entfernt, befindet. Bevor er seine Zustimmung gegeben hat, wird, wie man glaubt, die von Pihkwei und dem Hoppo bereis ertheilte Genehmigung wenig Einfluß auf den Verkehr haben. — Lord Elgin soll den Auftrag gehabt haben, die Abtretung der Hongkong gegenüber liegenden Halbinsel Cowloong an die Kolonie Honkong zu verlangen; es ist ihm dieser Auftrag aber entweder nicht vor Abschluß des Vertrages von Tientsin zugegangen, oder er hat die Cession dem Supplementar-Verträge vorbehalten wollen. Daß sie stattfinden wird, ist sehr wohrscheinlich und es deutet darauf auch der Umstand hin, daß die auf der Halbinsel am Wasser gelegenen Bauplätze bereits von chinesischen Spekulanten aufgekauft wurden.

### Amerika.

Newyork, 16. Nov. [Neuestes.] Wie aus San Franzisko gemeldet wird, war der Krieg in Oregon beendigt, indem die Indianer um Frieden gefleht hatten. — Auf dem Markte und in der Politik zu Newyork nichts Neues.

### Aus polnischen Zeitungen.

— [Ueber die in Posen erfolgte Wahl des jüdischen Buchhändlers Dr. Veit] schreibt der Berliner Korrespondent des „Czas": Das zwischen den polnischen und jüdischen Wahlmännern in Posen geschlossene Kompromiß, welches die Wahl des Dr. Veit, eines sehr ehrenwerthen und edlen Menschen, zur Folge hatte, war für beide Wahlparteien nicht nur sehr natürlich und gerecht, sondern auch ehrenvoll. Natürlich und gerecht war dasselbe, weil es Menschen mit einander verband, welche nach Ausnahmsgesetzen und Reskripten regiert werden, ehrenvoll, weil es einen hohen Grundsatz des von den aufgeklärtesten Völkern anerkannten politischen Rechtes geheiligt hat. Das Kompromiß war endlich ein Ausdruck der Achtung vor der Verfassung, welchen die Provinzialbehörde den beiden Parteien als eine Sünde anzurechnen gewagt hat.

[Aus Warschau] bringt der „Czas" die Nachricht, daß, einem begründet scheinenden Gerüchte zufolge, der Kaiser die gegenwärtigen Magistrate und Munizipalbehörden in Polen aufgehoben und bestimmt habe, daß alle diese Beamten von den Gemeindegliedern mit Stimmenmehrheit und auf drei Jahre gewählt werden sollen. Man hofft, daß durch diese Maaßregel der bisherigen Bedrückung der Einwohner in pekuniärer Hinsicht werde ein Ende gemacht werden. Der Fürststatthalter Gortschakoff begiebt sich am 20. Dezember mit seiner Familie nach Petersburg, aber nicht, wie gefabelt worden, auf Nichtwiederkommen, sondern um in dem Gerichte über die der Veruntreuung von Staatsgeldern während des Krimmfeldzuges angeklagten Generale den Vorsitz zu führen. Wie gewöhnlich, wird der Generalkriegsgouverneur Paniutin als Stellvertreter den Platz des Fürstenstatthalters im Administrationsrathe des Königreichs einnehmen.

---

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Dezember. [Dr. Veit] hat die gestern von uns erwähnte Auslassung in Betreff der Ablehnung der hier auf ihn gefallenen Wahl zum Abgeordneten gegeben, und wir theilen dieselbe hier vollständig, nach der „V. Z.", auch unseren Lesern mit. Er schreibt:

„Hochverehrte Herren! In meinen Zeilen vom 24. d. Mts. habe ich Ihnen bereits den aufrichtigsten Dank für die aufopfernde Bemühung ausgedrückt, mit der Sie meine Wahl zum Abgeordneten der Stadt Posen so wesentlich gefördert haben, ich habe es Ihnen ausgesprochen, wie ich mir zwar deutlich bewußt bin, daß Sie dabei weniger meine Person, als das hochwichtige Prinzip der Unabhängigkeit bürgerlicher Rechte von dem religiösen Bekenntniß im Auge gehabt haben, daß ich aber nichtsdestoweniger von gerührtem Dank gegen die ehrenwerthen Männer erfüllt bin, die meine Person gewürdigt haben, so großen Interessen zum Träger zu dienen. Durch die gleichzeitig auf mich gefallene Wahl des zweiten Berliner Wahlbezirks in die Lage gesetzt, mich entweder für die Berliner oder für die Posener Wahl zu entscheiden, hatte ich mir Bedenkzeit bis zum Freitag von Ihnen erbeten, um mich nicht allein mit mehreren meiner Wahlmänner, sondern auch mit politischen Freunden in Vernehmen zu setzen und den Rath derselben einzuholen. Inzwischen ist mir die Auszeichnung Ihres persönlichen Besuchs zu Theil geworden, indem Sie ausdrücklich in der Absicht nach Berlin gekommen sind, mir die erforderlichen Mittheilungen über die Lage der Dinge zu machen und mir dadurch das Material an die Hand zu geben, das mich in den Stand setzt, mit voller Einsicht in die Verhältnisse meinen Entschluß zu fassen. Wenn ich nunmehr, nach gewissenhafter Erwägung des Für und Wider, für die Annahme der hiesigen Wahl mich entschieden habe, so gestatten Sie mir, hochverehrte Herren, Ihnen meine Beweggründe, um dieselben jedem Mißverständniß zu entziehen, noch einmal schriftlich darzulegen. Eine mehrfach gewählte politische Notabilität würde berechtigt sein, lediglich von der Rücksicht sich leiten zu lassen, da anzunehmen, wo bei der Neuwahl die geringere Aussicht auf die Wahl eines Gesinnungsgenossen vorhanden ist. Einem schlichten Bürger aber, der von seinen Mitbürgern berufen wird, die Vaterstadt, mit der er in Freud und Leid auf das Innigste verwachsen ist, im Hause der Abgeordneten zu vertreten, geziemt es nicht, sich lediglich von dem politischen Kalkül bestimmen zu lassen, er hat, ohne zu klügeln, dem Rufe seiner Vaterstadt Folge zu leisten. Dies ist mein Fall und eine innere Stimme, die mich noch niemals irre geführt hat, sagt mir, daß ich dieser Einen Rücksicht alle übrigen unterzuordnen habe. Eine derartige Erklärung Ihnen vor geschehener Wahl abzugeben und zu begründen, war mir zu meinem Bedauern nicht mehr möglich, da ich Ihre erste direkte Benachrichtigung am Dienstag Vormittag in dem Augenblicke erhielt, wo ich mich zur Erfüllung meiner Pflicht als Wahlmann in das Wahllokal begeben wollte.

Bei meiner Wahl in Berlin wie in Posen war die Ueberzeugung vorwaltend, daß die Initiative für Art. 12 der Verfassung zunächst von vorurtheilslosen und verfassungstreuen Wählerschaften ausgehen müsse, und daß diese Initiative am besten geeignet sei, die wohlwollenden Absichten der k. Staatsregierung für die weitere Durchführung des Art. 12 zu unterstützen. Dieses Ziel ist hier wie in Posen erreicht worden; es ist nach dieser Seite hin gleichgültig, ob ich hier oder dort die Wahl annehme, da ich jedenfalls meine Pflicht gegen meine Glaubensgenossen und dadurch gegen das Vaterland erfüllen werde, das nicht heilloser als durch konfessionelle Zerwürfnisse zerrüttet werden kann. Die Umsicht und männliche Entschlossenheit, mit der Sie und Ihre Freunde das gemeinsame Ziel ins Auge gefaßt haben, wird unfehlbar bei Ihren Mitbürgern ebenso in ehrenvollem Gedächtniß fortleben, wie Sie, meine Herren, die Zustimmung niemals vergessen werden, die Sie von Deutschen und Polen erfahren haben. Die guten Wirkungen solcher gegenseitigen Anerkennung können nicht ausbleiben und hängen selbstverständlich mit der Annahme oder Ablehnung meiner Wahl für Posen in keiner Weise zusammen.

Zu dem oben von mir angeführten entscheidenden Beweggrund tritt noch eine anderweite Erwägung hinzu, die mich das Berliner Mandat dem Posener vorziehen läßt. Ich weiß zwar sehr wohl, daß die Mitglieder beider Kammern Vertreter des ganzen Volkes, daß sie an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden sind, und ich bin meinerseits nicht gewillt, etwa die örtlichen Interessen meiner Vaterstadt auf Kosten der allgemeinen zur Geltung zu bringen. Die Erfahrung lehrt aber gleichwohl, daß kein Abgeordneter sich auf die Dauer seinem Wahlkreis entfremden darf, wenn er den lebendigen Verkehr mit seinen Wählern erhalten will, der die Grundlage einer fruchtbaren parlamentarischen Thätigkeit ist. Nun sind aber die provinziellen Verhältnisse des Großherzogthums Posen, durch welche die örtlichen Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden jedes Posener Wahlbezirks bestimmt werden, so abweichend von den unsrigen und durch die natürliche Spannung nationaler Gegensätze so eigenthümlich bedingt, daß ein Fremder sich nur mit Mühe hineindenken und fühlen, schwerlich aber bei Beurtheilung derselben zu demjenigen Grade der Sicherheit gelangen wird, die für einen Vertreter der Provinz das erste Erforderniß ist. Um so mehr muß ich auch in

dieser Beziehung für meine Vaterstadt optiren, deren Zustände zu ergründen ich mir seit langer Zeit zur Aufgabe gemacht habe, wo ich durch eigene Anschauung oder durch den Rath kundiger Männer in jedem Augenblicke, was mir an Sachkenntniß fehlt, ergänzen kann. Ich bitte Sie, meine Gründe unbefangen würdigen und sie in den Kreisen der dortigen Wahlmänner, die durch ihre Stimmgebung mich so hoch geehrt haben, verbreiten zu wollen. Genehmigen Sie rc. M. Veit. An die Herren Stadtrath Mamroth, Stadtrath Kaatz und Bernhard Jaffé."

Posen, 30. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] In der I. Abtheilung sind zu Stadtverordneten erwählt worden die Herren Kaufmann Engel mit 128, Herr v. Rosenstiel mit 127, v. Kaczkowski mit 88, Louis L. Jaffe mit 84 Stimmen. Von den übrigen Kandidaten erhielten Hr. Direktor Dr. Marquardt 34, Hr. Doktor Goldmann 33 Stimmen. 9 Stimmen zersplitterten sich. Die Zahl der Wähler in dieser Abtheilung beträgt 198, von denen nach der Nationalität 176 Deutsche (unter diesen 77 jüdischen Glaubens) und 22 Polen. Es haben davon 129 an der Wahl sich betheiligt, mehr als in früheren Fällen. Am säumigsten waren die deutschen Wähler, so daß dieselben es sich lediglich selbst beizumessen haben, wenn sie nicht in dem Maaße in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten sind, als sie nach ihrer Anzahl und bürgerlichen Stellung in der Stadt erwarten dürften. Von 14 Stadtverordneten welche diesmal gewählt worden sind, gehören 10 der deutschen (darunter 4 Juden) und 4 der polnischen Nationalität an.

— [Dispensation.] Dem von den Städten der Kreise Chodziesen und Wongrowitz zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählten Bürgermeister Alberti ist die Dispensation von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes ertheilt worden. (P. C.)

Posen, 1. Dez. [Rinderpest in Polen.] Nr. 48 des „Amtsblatts" der hiesigen k. Regierung enthält folgende Bekanntmachung:

„Da nach amtlichen Nachrichten die Rinderpest im Königreiche Polen, und zwar in der Stadt Warschau selbst, und im Warschauer Kreise, ferner in den Kreisen Lukow und Radzyn (Gouvernements Lublin), ausgebrochen ist, so verordnen wir auf Grund des §. 2 des Gesetzes vom 27. März 1836 für die Grenzstrecke der zunächst gefährdeten Kreise Wreschen und Pleschen Folgendes:

Ueber die bezeichnete Grenzstrecke darf bis auf Weiteres 1) kein Rindvieh irgend einer Art, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantäne auf dem dazu bestimmten Einlaßpunkte Bogusław (Pleschener Kreises) unterworfen, und während derselben völlig gesund befunden ist, aus dem Königreiche Polen eingebracht werden. 2) Schwarz- und Wollenvieh darf außer dem genannten Einlaßpunkte nur bei Borzykowo (Wreschener Kreises) eingelassen werden, nachdem es vorher einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen, unterworfen worden ist. Einer gleich sorgfältigen Reinigung haben sich nach dem Ermessen der ausführenden Behörde auch die Treiber zu unterwerfen. 3) Ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch werden zurückgewiesen. — Die Behörden und Beamten werden hierdurch angewiesen, auf die pünktliche Aufrechthaltung und Durchführung dieser Anordnung die größte Wachsamkeit und Thätigkeit zu verwenden."

— [Wollmarkts-Verlegung.] Der auf den 12.—14. Juni k. J. in der Stadt Posen anberaumte Wollmarkt ist unter Genehmigung des Ministers für Handel rc. wegen des auf den 12. u. 13. desselben Monats fallenden Pfingstfestes auf den 10. und 11. Juni 1859 verlegt.

R Posen, 1. Dez. [Vorträge.] Heute Abends 6 Uhr findet die letzte Vorlesung des Direktors Dr. Marquardt im Saale des k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und zwar über „Michel Angelo" statt. Auch sie wird ohne Zweifel, gleich den früheren, zahlreich besucht sein, und wir glauben im Sinne aller Zuhörer zu handeln, wenn wir hier öffentlich dem Lektor den verdienten Dank aussprechen für den reichen und schönen Genuß, den seine trefflichen Vorträge gewährt haben. Das Bewußtsein, einen edeln Zweck wesentlich gefördert und gleichzeitig die warme Theilnahme des gebildeten Publikums angeregt, interessanter Belehrung und geistiger Förderung viel geboten zu haben, wird ihm reicher Lohn sein für den großen Aufwand an Zeit und Mühe, welchen so durchdachte, gründliche und doch allgemein ansprechend gehaltene Vorträge unbedingt erfordern.

Wir hören so eben, daß von andrer Seite her noch eine kleine Reihe öffentlicher Vorträge über moderne deutsche Dichter (Graf Platen-Hallermünde, H. Heine, Hölderlin und Lenau) demnächst hier stattfinden wird. Hr. Heinrich Mahler, unter dem Namen H. Lenz wohl vielen unserer Leser bekannt, hat sich entschlossen, dieselben im Saale des hiesigen Bazar zu halten, und den Ertrag für den Ankauf des Geburtshauses Schiller's in Marbach bestimmt, für welchen dort bekanntlich ein Komité sich gebildet hat, um die Geburtsstätte des großen Dichters als ein Nationaldenkmal zu erwerben. Wir möchten diese Vorträge der regen Theilnahme des gebildeten Publikums schon um ihres Zweckes willen empfehlen, und wollen für heute nur darauf hinweisen, daß der erste derselben schon am nächsten Sonnabend, den 4. d., stattfinden wird.

— [Pfarrbesetzung.] Die durch den am 1. d. erfolgten Tod des Pfarrers Kirsch erledigte Pfarre in Falkenwalde (Kr. Birnbaum) ist am 10. d. dem Dekan Noak zu Kalau zur interimistischen Verwaltung cum facultate substituendi übergeben worden.

— ]Erledigt.] Die kath. Schullehrerstelle zu Zembcow (Kr. Adelnau) sofort; die zweite kath. Schullehrerstelle zu Gründorf (Kr. Kröben) zum 1. Jan. 1859; die zweite kath. Schullehrerstelle zu Adelnau ebenfalls zum 1. Jan. k. J. Der Schulvorstand hat für alle drei Stellen das Präsentationsrecht.

— [Sperre-Aufhebung.] Der Milzbrand unter dem Rindvieh des Dorfes Czacz (Kr. Kosten) und unter dem Rindvieh des Dominiums Kolaczkowo (Kr. Wreschen) ist erloschen und die Sperre dieser Orte aufgehoben.

Posen, 1. Dez. [Polizeibericht.] Gestohlen: am 28. v. Mts. eine silberne Kapseluhr, inwendig die Nr. 2354; ferner ein messingener Hahn. — Verloren: ein messingenes Hundehalsband mit Marke. — Gefunden: ein Stück Nessel-Kattun, ein Schlüssel mit eisernem Zeichen, ein weißleinenes Schnupftuch, eine schwarztuchene Frauenmantel-Pellerine und ein schwarzer Hühnerhund mit weißer Brust und Kehle.

D Aus dem Bomster Kreise, 30. Nov. [Die Wahlen in Lissa.] Die beiden Artikel Lissa, 23. und 24. Nov., in 276 und 277 dieser Ztg. bedürfen der Berichtigung. Es ist gesagt, daß in der Nacht vom 22. zum 23. Novbr. eine Vereinigung zwischen den Wahlmännern Bomster Kreises und denen der polnischen Partei stattgefunden habe, der gemäß beide sich verpflichteten, für ihre Kandidaten gegenseitig zu stimmen. Von einer solchen Vereinigung ist den deutschen Wahlmännern Bomster Kreises nichts bekannt; Aeußerungen von Wahlmännern aller Kreise, lieber für Polen zu stimmen, als für Rothe, welche die Zustände von 1848 herbeiführen wollen, haben stattgefunden. Diese bekämpften Wahlmänner aus dem Bomster Kreise, so wie sie sich auch bemühten, eine Einigung mit den Wahlmännern Fraustädter Kreises herbeizuführen. Diese gelang auch mit Einzelnen so weit, daß der Fraustädter Kandidat, Staatsanwalt Schottki, zuerst, und dann der Bomster Kandidat, Oberst v. Unruhe-Bomst, zu Abgeordneten gewählt werden sollten. Dies erfuhren einzelne Führer der Wahlmänner beider Kreise am 23. in aller Frühe. Mehrere aus dem Bomster Kreise gingen hierauf nicht ein und verlangten, daß ihr Kandidat zuerst gewählt werde, wie dies die Wahlmänner des Kreises, welche nach der aufgestellten Liste zuerst wählen, verlangt hatten. Bei der darauf um 8 Uhr stattfindenden Vorversammlung der Wahlmänner Bomster Kreises fanden sich zu nicht geringer Ueberraschung Vieler auch einige Wahlmänner Fraustädter Kreises, angeblich als Eingeladene, ein. Es ward der Vorschlag gemacht, Deputationen an die anderen Kreise zu senden, um eine Verständigung herbeizuführen. In diesem Augenblick trat ein Wahlmann Fraustädter Kreises in die Versammlung mit den Worten: „Die Fraustädter schicken so eben zu den Polen!" Ohne die Wahrheit zu prüfen, erklärte sich die Majorität für Vereinigung mit den Polen und es meldete sich eine Deputation, um dies zu bewirken. Die Bedingung war: der Oberst v. Unruhe-Bomst, der Major v. Waldau, der Bauer Walter und ein polnischer Kandidat sollen zu Abgeordneten gewählt werden. Ein deutscher Wahlmann Bomster Kreises rief der Majorität zu: „Ich warne vor diesem Schritt, wir können ihn nicht verantworten, die Polen haben als Abgeordnete sich stets nur feindlich gesinnt gezeigt gegen unser Vaterland und gegen unsere Religionsfreiheit!" „Dies ist nicht wahr!" rief die Stimme des Wahlmanns Fraustädter Kreises, der die aufregende Nachricht gebracht hatte und der später für den Grafen Joseph v. Mielżyński und nicht für einen Deutschen gestimmt hat. Derselbe Wahlmann Bomster Kreises: „So trage ich im Namen der Minorität darauf an, daß die Deputation nur im Namen eines Theiles der Wahlmänner des Bomster Kreises auftrete; wir wählen keinen Polen!" Dies ward genehmigt. Später trat eine Deputation von 5 Polen in die Versammlung. Sie verlangten, daß zwei Polen, Graf Plater und Graf Mielżyński, zu Abgeordneten, und zwar bei der zweiten und vierten Wahl, gewählt würden, wogegen der Oberst v. Unruhe-Bomst bei der ersten, und jeder andere gewünschte deutsche Kandidat bei der dritten Wahl gewählt werden solle. Einer der Polen forderte das Versprechen des Worthaltens. Hierauf wandte sich der mehrbezeichnete deutsche Wahlmann der Minorität an die polnische Deputation mit den Worten: „Damit Sie nicht sagen können, nicht alle Deutschen haben Wort gehalten, so erkläre ich Ihnen, daß ich und ein großer Theil der Wahlmänner Bomster Kreises gegen diese Verbindung sind, und daß wir keinem Polen unsere Stimme geben. Vor der polnischen Nationalität nehmen wir den Hut ab, die Gründe, die uns bestimmen, bin ich bereit, Ihnen mitzutheilen, wenn Sie es wünschen!" Unmittelbar darauf trat der Bürgermeister und Wahlmann von Fraustadt in die Versammlung mit der Nachricht, daß die Fraustädter damit einverstanden seien, daß der Oberst v. Unruhe-Bomst zuerst gewählt würde. Er ward mit Hurrah empfangen. Die eingetretene Unsicherheit beendete einer der Polen mit den Worten: „Wir werden Ihnen Wort halten, und erwarten, daß Sie uns Wort halten!" Die Vereinigung ward nun auf die Wahl des Obersten v. Unruhe-Bomst und des Grafen Plater beschränkt, jede weitere Verpflichtung aber abgelehnt. Der größte Theil der Wahlmänner hatte sich, unzufrieden mit dem Uebereinkommen, schon früher entfernt. So kam es, daß der Oberst v. Unruhe-Bomst von 546 Stimmen 457 erhielt, während der Graf Plater von 534 nur 325 Stimmen bekam oder 255 der polnischen und 70 der deutschen Partei. Von diesen waren ungefähr 60 aus dem Bomster, die übrigen aus anderen Kreisen. Daß bei der dritten Wahl der Staatsanwalt Schottki von 546 Stimmen nur 275 erhielt, lag an der Zersplitterung der deutschen Stimmen aller Kreise; die größere Zahl der Wahlmänner Bomster Kreises stimmten für ihn, wie ein großer Theil schon bei der zweiten Wahl für ihn gestimmt hatte. Bei der vierten Wahl erhielt Graf Joseph Mielżyński von 508 Stimmen 261, oder 251 der polnischen und 10 der deutschen Partei. Die Deutschen hatten ihre Stimmen zersplittert und ein Theil sich aus Unmuth über dieses ganze Treiben früher entfernt. Der Wahlakt in Lissa hat uns ein klares Bild gegeben, daß er ein eben so egoistischer wie konfessioneller, als politischer Kampf war; möge er für künftig allen Denen im Gedächtniß bleiben, welche in Lissa wieder wählen sollen, um dann vorsichtiger aufzutreten. Ein Wahlmann aus dem Bomster Kreise. (Wir geben diesen Artikel durchaus, wie er uns zugegangen, und müssen allerdings dem Herrn Einsender die Vertretung der Mittheilung vollständig überlassen. D. Red.)

# Neustadt b. P., 30. Nov. [Verkehr; kleine Notizen.] Der Handel auf dem gestrigen Schwarzviehmarkt war sehr belebt, und würde das Geschäft bei den vielen anwesend gewesenen Käufern aus anderen Provinzen, namentlich aus Sachsen, von noch größerem Umfange gewesen sein, wenn der Markt stärker besetzt gewesen wäre. Es waren im Ganzen nur 1300 Stück aufgetrieben, welche zu erhöhten Preisen bald aus dem Markt genommen wurden: Mittelschweine zu 16—17 Thlr., kleinere zu 8—10 Thlr. das Paar. Ferkel fehlten gänzlich, obschon große Nachfrage nach solchen war. Nicht minder lebhaft war der Verkehr beim Einzelverkauf. — Seit einigen Tagen ist die Witterung sehr milde, und es mangelt auch an Arbeit durchaus nicht. Der größte Theil der Arbeiter ist beschäftigt, namentlich in den Waldungen, in welchen wieder viel Klafterholz eingeschlagen wird. Bei einigem Fleiß verdient dort der Arbeiter täglich 10 Sgr. und darüber. — Die Einnahme und Ausgabe des von der königl. Regierung pro 1859/60 bestätigten Etats der hiesigen Synagogengemeine beläuft sich jährlich auf 914 Thlr. 20 Sgr.. Außerdem haben die hiesigen Gemeindemitglieder der jüdischen Korporation laut Etat 522 Thlr. für die jüdische Schule aufzubringen, also im Ganzen 1436 Thlr. 20 Sgr., und dabei ist der Bedarf für den Kultus noch nicht mitberechnet. — Die Dampfölmühle auf Schloß Neustadt ist so frequent, daß, trotzdem die Maschine in steter Thätigkeit ist, und öfters allen Aufträgen, die besonders auch von auswärts eingehen, nicht genügt werden kann. Mit der Oelmahlmühle steht die Brennerei und Mahlmühle in Verbindung, welche sämmtlich durch eine Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzt werden. — Den Wollproduzenten dürfte sehr zu rathen sein, sich rechtzeitig mit ihrem Drillichbedarf zu versehen, da dieser nach eingegangenen Berichten aus bedeutenden Fabriken nicht nur sehr theuer, sondern später auch knapp werden wird. Es ist dies eine Folge davon, daß der Flachs in diesem Jahre mißrathen, Vorrath von starkem Garn nicht vorhanden ist und event. auch England beschafft werden müßte.

§ Rawicz, 30. Nov. [Todtschlag.] Ein fast beispielloses Verbrechen ist in diesen Tagen in unserm Kreise verübt worden. Am 26. d. schickte in den Nachmittagsstunden der Gastwirth Schulz zu Sobiałkowo seine beiden Söhne in dem Alter von 15 resp. 10 Jahren nach der Nachbarstadt Görchen, um dort Brot und Fleisch einzukaufen. Auf ihrem gegen Abend erfolgten Rückwege gesellte sich zu ihnen ein junger Mensch von etwa 17 Jahren, der ihnen seine Gesellschaft anbot. Auf der Chaussee, ca. 500 Schritt hinter der Stadt, versetzte jedoch der Letztere dem ältern der beiden Brüder meuchlings einen Hieb mit einem Beile dergestalt, daß dessen Kopf vom Rumpf sich löste. Das entsetzliche Wehegeschrei des jüngern Bruders verscheuchte den Mörder, der jedoch Tags darauf aufgegriffen und den Händen der Gerechtigkeit überliefert wurde. Er ist bereits des verruchten Bubenstückes geständig und giebt zu seiner Entschuldigung an, daß er sich schon längere Zeit mit Mordgedanken herumgetragen habe, um durch deren Verwirklichung eine lebenslängliche Versorgung im Zuchthause in Rawicz zu finden. Das Beil hat er am Tage der fluchwürdigen That zur Ausführung seines Mordplanes in Görchen gestohlen.

Z Znin, 30. Nov. [Feuer; aus der Natur; Preise.] In der Nacht vom 26. zum 27. brach auf dem Freischulzengut Góra, 1/8 Meile von uns, im Schafstall Feuer aus, das so schnell, bei dem aus Süd-Ost wehenden Winde, um sich griff, daß im Nu Schafstall und Scheune ein Raub der Flammen wurden und leider auch sämmtliche Schafe, etwa 300, und 7 Pferde mit verbrannten. Durch die energische Leitung der beiden hiesigen Gendarmen wurde das weitere Umsichgreifen des Feuers verhütet. In unsrer Umgegend brennt es leider so oft, daß schon bedeutende Prämien auf die Entdeckung von Brandstiftern gesetzt sind, und noch hat dies wenig Wirkung. Auch das erwähnte Feuer soll durch Anlegen entstanden sein. — Unsere Bäume, namentlich Birnen- und Aepfelbäume, haben noch bis jetzt ihre Blätter nicht verloren, ja dieselben sind fast noch ganz grün; man fürchtet, daß dies auf die Tragkraft der Bäume nachtheiligen Einfluß ausüben dürfte. — Für Roggen zahlt man pro Scheffel nur $1^2/_3$, für Gerste $1^1/_2$ Thlr.; Hafer kommt gar nicht zu Markte. Kartoffeln werden mit 11—$12^1/_2$ Sgr. bezahlt. Fleisch ist billig, nur Eier und Butter müssen wir theuer bezahlen. Das Holz wird der großen Konkurrenz halber immer billiger; man kauft z. B. die Klafter Weißbuchenholz mit $2^1/_2$ Thlr

## Angekommene Fremde.

Vom 1. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bayer und Bunke aus Breslau, Levisohn aus Glogau, Manasse, Meyer und Güßfeld aus Berlin, Hof-Opernsänger Franzheimer aus Braunschweig und Buchhalter Hentschke aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. v. Loga aus Janowiec, Pastor Schiffmann aus Wreschen, Partikulier Niesyłowicz aus Ohlau, die Kaufleute Benjamin aus Stettin, Willmer aus Krefeld, Zeuner aus Hanau, Wittig aus Berlin und Lasker aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Müller aus Berlin, Rittergutsb. v. Zakrzewski aus Cichowo, Rendant Hecht aus Nitsche, Gutsp. Freygang aus Podarzewo, Gutsb. Kocewicz aus Oscherk und Frau Gutsb. Rohrmann aus Chrząstowo.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr Graf Żółtowski aus Czacz, Gutsb. Szafarkiewicz aus Dzierzchnica, Frau Gutsb. v. Wilczynska aus Krzyżanowo und Kaufmann Gerke aus Barmen.

BAZAR. Die Gutsb. v. Sempołowski aus Gowarzewo, v. Moszczenski aus Stempuchowo, v. Żychlinski aus Brzostownia, v. Jaraczewski aus Mielżyn, v. Karsnicki aus Lubczyn, v. Lubinski aus Wola und Golcz aus Czewojewo, Frau Gutsb. v. Nieżychowska aus Granówko, Probst Ofierczynski aus Modrze und Geistlicher Minitecki aus Lodz.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Olm aus Stettin, Cunow aus Schokken, Gräf aus Jena und Bellach aus Buk die Gutsb. Drzenski aus Borzejewo und Landschaftsrath v. Węsierski aus Modliszewko, Pastor Kroschel aus Krosno, Mühlenbes. Kube aus Samter, Gutsp. v. Kowalski aus Modzieniec und Oberamtmann Jockisch aus Czerleyno.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. und Lieut. a. D. Baron Prinz von Buchan aus Grottkau, Oberförster Hesenowski aus Bynino, Steuerbeamter Gutmann aus Frankfurt a. O., die Inspektoren Kunze, Lewandowski, Zielinski und Wirthschafterin Golombieska aus Targowagórka, Vikar Bienert aus Bronifzewice, die Kaufleute Stahnke aus Filehne und Dietrich aus Kiszewko.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Friedmann aus Santomysl und Rogowski aus Wreschen, Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo und Rittergutsb. v. Jasinski aus Kordos.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Gerstmann aus Kalisch, Levy und Kommis Greiffenhagen aus Berlin.

BUDWIG'S HOTEL. Menageriebesitzer Fastenberger aus Wien, Gutsp. Niklaß aus Bielawy, Geschäftsführer Luchs aus Breslau, die Kaufleute Nathan jun. aus Krotoschin, Graupe und Grätz aus Rogasen.

EICHENER BORN. Die Eigenthümer Jankowski aus Pogorzelice, Daplewski aus Żółkow und Żychowicz aus Listewo, Kaufmann Lißner aus Schrimm.

DREI LILIEN. Maurermeister Neumann aus Wreschen.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Bekanntmachung.**

Am 3. Dezember c. und beiden folgenden Tagen findet die Volkszählung statt. Es wird Jedermann aufgefordert und dringend ersucht, den mit Zählung beauftragten Beamten bereite und schnelle Auskunft über die bei ihnen wohnenden oder sich aufhaltenden Personen zu ertheilen. Die Zählung erstreckt sich auf alle anwesenden Familienmitglieder, auch auf die auf Reisen Abwesenden, auf alle Miether, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Einlieger, Fremde, überhaupt auf alle dauernd oder vorübergehend am 3. Dezember c. in Posen anwesenden In- und Ausländer.

Zur Vermeidung zeitraubender Nachfragen ist es wünschenswerth und zweckmäßig, daß
1) jeder Hauswirth ein Namensverzeichniß der bei ihm wohnenden Miether;
2) jeder Familienvater ein Verzeichniß seiner Angehörigen und Dienstleute, mit Angabe von Namen, Stand, Geburtsjahr und Religion vorher fertigt und diese Verzeichnisse dem Beamten übergiebt, der dann nur deren Vollständigkeit zu prüfen hat.

Posen, den 26. November 1858.

**Königliches Polizei-Direktorium.**

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. und resp. 20. September c. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß **Privat-Depeschen** vom 15. Dezember c. ab auf der Strecke von **Stettin** bis **Stargard** in Gemäßheit des Reglements vom 10. März d. J., von welchem Exemplare für 2½ Sgr. pro Stück auf allen Stationen zu beziehen sind, befördert werden.

**Breslau,** den 24. November 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**

Nach Vorschrift §. 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Stadtverordneten gewählt worden sind:

am 25. d. M.

im 1. Bezirke von den Wählern der III. Abtheilung: der Kaufmann **Eduard Mamroth,**
im 2. Bezirke: der Rentier **Meisch,**
im 3. Bezirke: der Kreisgerichtskalkulator **Lück,**
im 4. Bezirke: der Seifensieder **Franz Gałężewski;**

am 26. d. M.

von den Wählern der II. Abtheilung:
Justizrath **Dönniges,**
Kaufmann **Magnuszewicz,**
Kaufmann Dr. **Cegielski,**
Kaufmann **Salomon Löwinsohn,**
Zimmermeister **Feckert,**
Kaufmann **B. H. Asch;**

am 29. d. M.

von den Wählern der I. Abtheilung:
Kaufmann **Sigismund Engel,**
Buchdruckereibesitzer **v. Rosenstiel,**
Gutsbesitzer **v. Kaczkowski,**
Kaufmann **Louis L. Jaffe.**

Posen, den 30. November 1858.

**Der Magistrat.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 1. November 1858.

Das dem Müller Samuel Reich gehörige Windmühlengrundstück, Posen, St. Martin Nr. 8, abgeschätzt auf 6565 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27. Mai 1859, Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle suhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Das im Kreise Wongrowitz, Regierungsbezirk Bromberg, Großherzogthum Posen belegene adlige Gut Kuszewo, landschaftlich abgeschätzt auf 17,902 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Büreau III. A. einzusehenden Taxe soll am 20. Juni 1859, Vorm. 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns anzumelden.

Wongrowitz, den 5. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Zur Instandsetzung des Theiles der Posen-Thorner Staats-Chaussee von Station 0,67 bis Station 1,39 soll im Wege der Submission vergeben werden die Anlieferung von
146 Schachtruthen Kies,
146 " Abglättungsgrand,
73 " Lehm.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: **„Kies- und Grandlieferung"** sind bis zum 15. Dezember c., Morgens 9 Uhr, portofrei an mich abzugeben (Hôtel de Saxe), zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der betreffenden Submittenten stattfinden wird.

Posen, den 30. November 1858.
Der Kreis-Baumeister.
J. V.
**Boeske,** Bauführer.

Eine Posthalterei, 2¾ Meilen von Posen, mit 40 Pferden, 500 Morgen Ackerland, theils auf 18 Jahre Pacht, theils Eigenthum, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Posthalter **Schulz in Kostrzyn.**

(Beilage.)

# Wein-Auktion.

**Freitag am 3. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab** werde ich **im Keller des Gadebusch**schen **Hauses am alten Markt Nr. 57**

verschiedene echte alte Franzweine und rothe Rheinweine,
so wie 100 Flaschen echten Champagner (Marke „Bollinger")
**in einzelnen Partien,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, königl. Auktionskommissarius.

**Holz-Versteigerung.**

Oeffentlich meistbietender Verkauf von c. 650 Klaftern Buchen-Kloben aus dem Schutzbezirk Buchwald und einer geringen Quantität Eichen-, Birken-, Erlen- und Kiefern-Kloben aus den übrigen Beläufen findet statt:

**in Rogasen am Donnerstag, den 16. Dezember c., Vorm. 10 Uhr,**
**in Murowana Goslin am 20. Dezember c., Vormittags 10 Uhr.**

Auf die Nähe der schiffbaren Warthe, sowie darauf, daß sämmtliche Hölzer im vorigen Winter eingeschlagen, mithin vollständig trocken sind, wird besonders aufmerksam gemacht. Beim Verkauf größerer Quantitäten finden Vergünstigungen statt.

Eckstelle, den 30. November 1858.
Der Königl. Oberförster **J. V. Dittmer.**

# GERMANIA.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.
**Grundkapital 3 Millionen Thlr. Pr. Crt.**

Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten

**Kinder-Versorgungskassen**

der Germania können alle seit 1846 inkl. gebornen Kinder auch bis Ende Dezember 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind **geringer**, wenn der Beitritt bis Ende Dezember 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-Versorgungskassen, welche sich besonders auch zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, so wie zur Vermittelung aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall empfehlen sich die Vertreter der Germania.

**Julius Musolff,** Hauptagent in **Bromberg.** — **Rudolph Rabsilber,** Generalagent in **Posen.**

Die Spezialagenten:

1) Herr **Michaelis Asch** in **Posen.**
2) " **Gustav Senft** daselbst.
3) " **Ernst Anders** in **Wollstein.**
4) " **W. A. Busse** in **Rawicz.**
5) " **Julius Eichstedt** in **Schneidemühl.**
6) " **S. Friedländer** in **Ostrowo.**
7) " **R. Hoffmann** in **Rogasen.**
8) Herr **Joseph Herrmann** in **Schwerin a. W.**
9) " **Herrmann Joseph** in **Pleschen.**
10) " **A. Kryszewski** in **Inowraclaw.**
11) " **G. A. Marweg** in **Schildberg.**
12) " **E. Siewert** in **Schrimm.**
13) " **H. Scheffler** in **Nakel.**
14) " **Robert Waldow** in **Birnbaum.**

## Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

# A. & F. Zeuschner's Atelier

**für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,**
Wilhelmsstrasse Nr. 25, neben Hôtel de Bavière,
ist täglich von 9—3 Uhr geöffnet.

## Photographien zu Weihnachtsgeschenken

bestimmt, werden wegen der sich zum Feste häufenden Arbeiten nur bis zum 20. December aufgenommen, Panotypien jedoch bis zum letzten Tage.

# Zu Weihnachten

beachtenswerth für Herren und Damen.

In meiner **Kunst-Präge-Anstalt** werden in kürzester Zeit **Brief- und Comptoirpapiere** bei Abnahme von **1 Riess** an gratis, ferner **Visitenkarten** mit **Namen, Wappen, Devisen** und **einzelnen Buchstaben** in jeder beliebigen Zeichnung auf das Eleganteste angefertigt.

**Für Damen zum Weihnachts-Feste.**

Wenn Bestellungen bis zum **15. December** eingegangen, werden Brief- und Luxuspapiere bei Abnahme **von 2 Buch gratis** angefertigt.

***E. Morgenstern,*** **Wilhelmsplatz 4.**

# Stern's Hôtel de l'Europe,

**Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,**
seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage ein

**Polsterwaaren-Magazin**

Wilhelmsplatz Nr. 16, eingerichtet habe. Mein stetes Bestreben wird sein, nur reelle und saubere Arbeiten nach den neuesten Façons unter Garantie zu liefern. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß in kein von mir gefertigtes Polsterstück die Motten hineinkommen, da ich dazu nur die besten Materialien, als echte **Petersburger** Schweif-Roßhaare und russisches Werg verarbeiten lasse. ***Fr. Sturtzel,*** Tapezirer.

# Flanelle und Barchende

empfiehlt in allen gangbaren Farben und Qualitäten zu soliden Preisen **die Leinen- und Weißwaaren-Handlung** von ***K. Szymańska,*** Neuestraße Nr. 4.

**Victoria-Roben,** 14 Berliner Ellen 1 Thlr. 15 Sgr.
**Poil de Chèvre** dito 1 " 25 "
**Barège,** gemustert und mit seidenen Traversstreifen 4 und 5 Sgr. die Berl. Elle,
**Barège-Roben,** à 3, $3^1/_2$ und 4 Thlr.,
**Bunt seidene Stoffe, schwere** Qualität, 10 und 12 Thlr. die Robe,
**Wollene abgepaßte Roben,** neue gute Muster und schöne Qualität, $3^1/_2$ und 4 Thlr.
empfiehlt ***Anton Schmidt.***

## Herrenkleider-Magazin von Adolph Elkeles,

**Neuestraße Nr. 14.**

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der letzten Messe ist es mir gelungen, die feinsten **Wintergarderoben** aus **in- und ausländischen Stoffen** zu den billigsten Preisen zu liefern, welches ich zur geneigten Beachtung empfehle. **Adolph Elkeles,** Neuestr. 14.

Als etwas **ganz Neues** und **Praktisches für Damen** empfehle ich Sergestiefelchen mit Sohlen und Einfassung von Gummi und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen.

***C. F. Schuppig,***
**Markt- und Neuestraßenecke.**

NB. **Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, in allen Nummern zu den bekannten Fabrikpreisen halte ich bestens empfohlen.

**! Nicht zu übersehen !**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, mein hier am Markte neuetablirtes Seiden- und Schnittwaaren-Lager, so wie auch fertiger Damen-Mäntel und Jacken zu billigen Einkäufen aufs Beste zu empfehlen. Auch bin ich mit einer reichen Auswahl wollener und halbwollener Stoffe, $^4/_4$ und $^6/_4$ br., Kattune, $^5/_4$ br., zu Geschenken sich eignend, versehen und lenke ich besonders hierauf die Aufmerksamkeit eines hochgeehrten Publikums.

**Joseph Gottheimer,**
Markt 95, in dem früher **Baumann**schen Lokale.

So wie früher habe ich auch in diesem Jahre

**eine große Weihnachtsausstellung**

in **meinem bedeutend vergrößerten Geschäftslokal** arrangirt.
**Papiere, Papeterien, Galanterie- und Lederwaaren,** so wie **sämmtliche Zeichnen- und Malerutensilien** sind in **größter** Auswahl vorhanden.
Preise **billig,** jedoch **fest.**

***E. Morgenstern,***
**Wilhelmsplatz Nr. 4.**

Meine früheren Laden-Regale nebst kurzem Ladentisch, Schaukasten und diversen Laden-Utensilien sollen bis Freitag den 3. d. verkauft werden. **Theodor Schiff,** Markt 47.

**Kartoffel-Dämpfer**
zu 3—10 Scheffel, alter und neuester Konstruktion, ohne Mauerwerk, sind vorräthig bei **Bitterlich** in **Posen,** Gerberstr. 21.

**Billige Weihnachtssachen.**

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren anzeigend, empfehle ich mein reich assortirtes Waarenlager in allen Artikeln, besonders mache ich auf zurückgesetzte, auffallend billige Kleiderstoffe aufmerksam. **Falk Karpen,**
Markt- und Wronkerstraßenecke 91.

**Ein schöner, großer, wenig benutzter Bären-Pelz-Mantel** ist billig zu verkaufen am alten Markt Nr. 73, 3 Tr. hoch.

## Spielwaaren-Handlung

von
**M. Wunsch,**
**Wilhelmsstraße in Mylius Hôtel de Dresde.**

Mein unstreitig als das allergrößte in Posen bekannte Spielwaaren-Lager habe ich in diesem Jahre zum bevorstehenden Feste auf das Reichhaltigste und Mannichfaltigste ausgestattet, so daß ich jede Nachfrage befriedigen kann; ebenso in vielen andern passenden Geschenken für Erwachsene. Die hochgeehrten Gönner und Kunden bitte ich ergebenst, die Einkäufe nicht bis auf den letzten Augenblick anstehen zu lassen, weil der Andrang zu groß ist, um einem Jeden die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken und versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

## Für Blumenfreunde.

Im früher **Woide**schen Grundstücke, Königsstraße Nr. 11, gleich hinter dem Thore, stehen jeder Zeit eine große Auswahl schöner, blühender Topfgewächse zum Verkauf. Auch ist dafür Sorge getragen, daß den ganzen Winter hindurch dort blühende Blumen zu haben sein und Kränze und Bouquets sauber und zu mäßigen Preisen angefertigt werden, für welche der Gärtner **Plötz** daselbst Bestellungen entgegen nimmt.

50 Stück starke Fetthammel stehen Freitag den 3. Dez. im **Hôtel de Paris** zum Verkauf.

## Landbrot.

Hiermit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meiner neuerbauten Wassermühle zu Gluszyn-Babki eine

**Landbrot-Bäckerei**

eingerichtet habe, und befindet sich der Verkauf des Brotes **Wasserstraße Nr. 25** im Laden.

***Rudolph Krug.***

Fische! Frische Stett. **Hechte** und **Barse** Donnerstag früh 8 Uhr **billigst** bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empfing fr. Tafelbutter und Sahnkäse gut und billig.

# Feinste herbe Capweine à Dtzd. Orig.-Flaschen $6^1/_2$ Thlr., feine süsse Cap Constantia à Dtzd. 10 Thlr.

**A. Reinecke jun. in Berlin.**

# Capwein-Grosshandlung, Leipzigerstrasse Nr. 88.

**Diese Weine sind f. Magenschwache u. f. Reconvalescenten best. zu empf.**

## Versilberungs-Tinktur,

billiges Mittel, um metallne Gegenstände, als Knöpfe, Sporen, Epauletten, Porteépées, Schärpen, silberne Stickereien, unansehnlich gewordenes Silbergeräth und silberplattirte Sachen dauerhaft zu versilbern und wie neu herzustellen, empfehle ich in Flacons à 10 Sgr. ***Ludwig Johann Meyer.***

## Schwedische Jagdstiefelschmiere

aus der Fabrik von **A. H. Säger in Stettin** hält auf Lager und empfiehlt

***F. A. Wuttke.***
**Sapiehaplatz Nr. 6.**

**Brönner's**
**Fleckenwasser**




verkauft auch ausgewogen zu $1^1/_2$ Sgr. das Loth **die Farbenhandlg.** von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Markt 80 ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Eine möblirte Parterre-Wohnung ist sofort zu vermiethen kl. Gerberstraße Nr. 11. Das Nähere im Laden daselbst.

Eine möblirte Stube in der Bel-Etage Wasserstraße 15 ist gleich zu beziehen.

St. Adalbert Nr. 5, Beletage, ist 1 möblirtes Zimmer mit Kabinet sofort zu vermiethen.

**Ein junger Mann, der das Holzgeschäft praktisch erlernt hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.**

Eine tüchtige Köchin, die ihr Fach gründlich versteht, wird zum 1. Januar in einem größern städtischen Haushalt verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein praktischer Ziegelmeister sucht ein Unterkommen. Frankirte Adressen werden bei Herrn Kaufmann **J. Steinberg,** neuen Markt Nr. 25, angenommen.

Ein junger verheiratheter Landwirth, Preuße von Geburt, welcher im Stande ist, 2000 Thlr. Kaution zu stellen, sucht eine seinem Fache angemessene Stellung, sei es als Administrator, Inspektor oder Rechnungsführer, zu Neujahr oder Ostern künftigen Jahres. Darauf Reflektirende wollen die Güte haben, ihre Adresse unter Chiffer. H. J. Nr. 3. in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.

Ammen weiset nach **Kareska,** Markt 80.

**Todes-Anzeige.**

Den am 28. d. M. 7 Uhr Morgens am Brustleiden erfolgten sanften Tod seiner geliebten Frau und ihrer geliebten Mutter Veronika Sperling geb. Milbitz zeigen tiefbetrübt an der Land- und Stadtgerichtsrath a. D. **Sperling** und seine beiden Kinder.

Lissa, den 28. November 1858.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Görlitz: Frl. E. v. Gizycki mit Hauptm. A. v. Sanden; Putzar: Gräfin Ch. v. Schwerin mit Regierungsrath v. Willich. Geburten. Ein Sohn dem Prem.-Lieut. v. Eckartsberg in Potsdam, Apotheker Elsner in Reichenbach (Ob. Laus.), Wirthsch. Direktor Dr. Kühn in Schwusen, Salarienkassen-Kontroleur Breitkopf in Groß-Strehlitz, Lieutenant a. D. Schmidt und Dr. med. Juliusberg in Breslau.

Todesfälle. Verw. Frau Kammerherrin v. Pflugk geb. v. Knappstädt und Frau L. Kurs geb. Bergmark in Berlin, k. russ. Wirkl. Geh Rath Dr. v. Mandt in Frankfurt a. O.

Der Unterzeichnete gedenkt vier literar-historische Vorträge hierselbst im Saale des Bazar, Abends $7^1/_2$ Uhr, zu halten und die Hälfte des ganzen Ertrages dem Komité zur Erwerbung von Schillers Geburtshaus zu Marbach zuzustellen.

Der erste Vortrag, Sonnabend den 4. Dez., würde den Dichter
**Graf August v. Platen-Hallermünde,**
der zweite Sonnabend den 11. Dez.
**Heinrich Heine im Aufblühen und Ruhm,**
der dritte Sonnabend den 18. Dez.
**Heinrich Heine's Verfall und Tod,**
der vierte Dienstag den 21. Dez.
**Hölderlin und Lenau vor und während ihrer Geisteszerrüttung**
behandeln; keiner dürfte jedoch die Dauer von $1^1/_4$ Stunde übersteigen.

Billets zu allen Vorträgen sind im Preise von 1 Thlr., zu einem von 10 Sgr. in allen Buchhandlungen und in der königl. Hofmusikhandlung von Ed. Bote & G. Bock zu haben, an der Kasse 15 Sgr.

Posen, den 1. Dezember 1858.

***Heinrich Mahler.***

**Stadttheater in Posen.**

Mittwoch zum letzten Male in dieser Saison: **Berlin wie es weint und lacht.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi. Die im zweiten Akt vorkommende Churfürstenbrücke mit dem königl. Schloß so wie die Schlußdekoration sind von Herrn Prewitz gemalt; die Illuminationsapparate sind aus dem Atelier der hiesigen Gasanstalt.

Donnerstag: **zum Benefiz für Fräulein Hassaty** und unter gütiger Mitwirkung des Fräul. Camour und des Hrn. Zimmermann. Neu einstudirt. **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Akten von H. Grans. Adrienne Lecouvreur: Frl. Hassaty, die Prinzessin v. Bouillon: Frl. Camour, Michonet: Hr. Zimmermann, als Gäste. **Joseph Keller.**

## Posener Marktbericht vom 1. Dezember.

| | von Rt. | Sgr. | Pf. | bis Rt. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 20 | — | 3 | — | — |
| Mittel-Weizen | 2 | 5 | — | 2 | 10 | — |
| Bruch-Weizen | 1 | 15 | — | 1 | 22 | 6 |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 25 | — | 1 | 26 | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 22 | 6 | 1 | 23 | 9 |
| Große Gerste | 1 | 15 | — | 1 | 25 | — |
| Kleine Gerste | 1 | 12 | 6 | 1 | 20 | — |
| Neuer Hafer | 1 | 2 | — | 1 | 3 | — |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Kartoffeln | — | 12 | 6 | — | 14 | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | 10 | — | 2 | 20 | — |
| Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G. | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee dito | — | — | — | — | — | — |
| Heu, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, per 100 Pfd. Z. G. | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus am 30. Nov. die Tonne von 120 Qrt. | 13 | 22 | 6 | 14 | 7 | 6 |
| „ 1. Dez. à 80 % Tr. | 13 | 20 | — | 14 | 5 | — |

Die Markt-Kommission.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 1. Dezbr. 1858.

**Roggen** (pr. Wispel à 25 Schffl.) in ziemlich fester Stimmung etwas besser bezahlt, gekündigt 300 Wispel, pr. Dez. 42½—5/12—½—7/12—½—⅓—½ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 43¼ Rt. bez., pr. Febr.-März 44 Rt. bez., pr. Frühjahr 44½—⅝ Rt. bez., pr. Mai 46 Rt. bez.

**Spiritus** (pr. Tonne à 9600 % Tralles) bei äußerst schwachem Umsatz wenig verändert, Kündigungsscheine mit 14⅓ Rt. gehandelt, gekündigt 30,000 Quart, loko (ohne Faß) 13⅞—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Dez. 14⅓ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 14 11/12 Rt. Br., pr. März 15⅙ Rt. Br., pr. April-Mai 16 Rt. Br.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | 84¼ | — | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | 94⅓ | — |
| „ 4½ „ „ | 100½ | — | — |
| „ 3½ „ Prämien-Anl. 1855 | — | 116½ | — |
| Posener 4 „ Pfandbriefe | — | 99 | — |
| „ 3½ „ „ | — | 88½ | — |
| „ 4 „ neue „ | 91 | — | — |
| Schles. 3½ „ Pfandbriefe | — | 84¼ | — |
| Westpr. 3½ „ „ | — | 81½ | — |
| Poln. 4 „ „ | 87½ | — | — |
| Posener Rentenbriefe | — | 91¾ | — |
| „ 4 % Stadt-Oblig. II. Em. | — | 88⅛ | — |
| „ 5 „ Prov. Obligat. | 99½ | — | — |
| „ Provinzial-Bankaktien | 87 | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | 86¾ | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | 136¼ | — |
| „ Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | 75½ | — |
| Polnische Banknoten | 89½ | — | — |
| Ausländische Banknoten | — | 99 | — |

**Wasserstand der Warthe:**
Posen am 30. Nov. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.
„ 1. Dez. „ 8 „ 1 „ 2 „

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 30. Nov. Wind: Ost. Barometer: 27 11. Thermometer: 0. Witterung: zu Frost neigend.

Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 46½ a 47¼ Rt. gef. nach Qualit., Nov. 46⅛ a 45½ a 46 Rt. bez., Nov.-Dez. 45⅝ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 45⅝ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 46⅞ a 46½ Rt. bez., 46¼ Br., 46 Gd., p. Frühjahr 1859 47¼ a 47⅝ a 47¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47¼ a 47⅝ Rt. bez., 47½ Br., 47¼ Gd.

Große Gerste 33 a 42 Rt.

Hafer loko 28 a 32 Rt., Nov.-Dez. 29¾ Rt. Br., p. Frühjahr 30¾ Rt. Br., Mai-Juni 31 Rt. Br.

Rüböl loko 14⅝ Rt. Br., Nov. 14⅝ a 14⅝ Rt. bez., Nov.-Dez. 14½ a 14 7/12 Rt. bez. u. Br., 14½ Gd., Dez.-Jan. 14½ a 14 7/12 Rt. bez. u. Br., 14½ Gd., April-Mai 14⅝ a 14⅝ Rt. bez., 14¾ Br., 14½ Gd.

Leinöl loko 12 Rt., Nov. 12 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17½ a 17 5/12 Rt. bez., mit Faß 17 11/24 a 17 11/24 Rt. bez., Nov. 17 5/12 a 17 11/24 Rt. bez., Nov.-Dez. 17⅜ a 17 5/12 Rt. bez. u. Br., 17⅓ Gd., Dez.-Jan. 17⅜ a 17 5/12 Rt. bez. u. Br., 17⅓ Gd., Jan.-Febr. 17¾ Rt. bez. u. Br., 17⅝ Gd., Febr.-März 18 Rt. Br., 17¾ Gd., März-April 18½ Rt. Br., 18⅓ Gd., April-Mai 19 Rt. bez. u. Br., 18¾ Gd., Mai-Juni 19 5/12 Rt. bez. u. Br., 19⅓ Gd., Juni-Juli 20 Rt. bez. u. Br., 19¾ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5¼ Rt., 0. u. 1. 4⅛ a 4⅝ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅜ a 3⅞ Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 30. Nov. Sehr starker Nebel. Wind: O. Temperatur + 1° R.

Weizen loko geringer gelber Pommerscher p. 85 Pfd. 58½, 59½ Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber p. Nov.-Dez. 61¼, 61, 60¾ Rt. bez., p. Frühjahr 65¼ Rt. Br., 85 Pfd. 67½ Rt. Br., 67 Gd.

Roggen loko p. 77 Pfd. 42—43 Rt. nach Qualität bez., 77 Pfd. p. Nov. 43¼, 43 Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dez. und p. Dez.-Jan. 43 Rt. bez. u. Br., p. Jan.-Febr. 43½ Rt. Gd., p. Frühjahr 45¼ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 46 Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 46½ Rt. bez. u. Br.

Gerste, große Pommersche p. Frühjahr 69—70 Pfd. 38 Rt. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|
| 56 a 60. | 41 a 45. | 33 a 35. | 26 a 30. |

Erbsen 56—66 Rt.

Rüböl loko 14 Rt. bez., 14⅓ Rt. Br., p. Nov.-Dez. und p. Dez.-Jan. 14 Rt. Gd., p. April-Mai 14⅓ Rt. Br. 14⅓ Rt. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 21¾ % bez., p. Nov. und Nov.-Dez. 21¾ % Gd., p. Frühjahr 19⅞ % bez., 19¾ % Br., 20 % Gd.

(Ostsee-Ztg.)

**Breslau**, 30. Novbr. Heute Morgen starker Nebel bei etwas kühlerer Temperatur.

Weißer Weizen 68—78—88—100 Sgr., gelben 55—65—75—89 Sgr.

Roggen 53—55—57—58 Sgr.

Alte Gerste 49—52 Sgr., neue 39—42 Sgr.

Hafer 33—36—40 Sgr.

Erbsen 70—72—78—83 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5—5½—5¾ Rt.

Rother alter Kleesamen 13—14 Rt., neuer 14½—15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko u. Nov.-Dez. 14⅓ Rt. Br., Dez.-Jan. 14 5/12 Rt. bez., Jan.-Febr. 14 13/24 Rt. bez. u. Gd., Febr.-März 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Gd., April-Mai 14⅔ Rt. Br., 14⅔ Gd.

Roggen Nov. 42½ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 42⅔—½ Rt. bez., Jan.-Febr. 43 Rt. Br., Febr.-März 43 Rt. Gd., April-Mai 44½ Rt. Gd.

Spiritus loko 7 5/12 Rt. Gd., Nov. 7⅝ bez. u. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7 5/12 Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. 7½ Rt. bez. u. Br., April-Mai 8¼ Rt. bez. u. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 5/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

### Hopfen.

**Hannover**, 26. Nov. Nach Beendigung der Hopfenlese hat der Handel mit neuer Waare sich etwas später als in den vorhergehenden Jahren entwickelt und die ersten Verkäufe fanden Anfangs September zu 15 Rt. p. Ctr. in Landhopfen an Händler in preußischer Gegend statt, welche wohl nicht mit Unrecht auf das Eintreffen bayrischer Käufer hofften, die bei der Mittelernte von ca. 70,000 Ctr. und den in Bayern erwarteten Preisen von 60—120 Fl. p. Ctr. denn auch nicht lange auf sich warten ließen. Unter den obwaltenden Verhältnissen, wo bei einem so reichen Ertrage von ca. 500,000 Ctr. neuer Hopfen in England und einer dort noch vorhandenen Masse überjähriger Hopfen, die neue Waare von daher zu 2 Pfd. St. p. Ctr. und alter zu 5 bis 10 Sh. p. Ctr., franko nach dem Kontinent geliefert, offerirt wurde, war es unmöglich für das nordische Geschäft, bei uns einen Preis von 15 Rt. p. Ctr. zur Stelle, für eine so leichte und dürre Waare anzulegen, die kaum Geruch hatte. Die späteren besseren Qualitäten wurden indeß bei der sich einfindenden größeren Zahl bayrischer Händler oder in deren Auftrage, zu stets gesteigerten Preisen, aufgekauft und von gutgepflückten kleinköpfigen Landhopfen Alles genommen, was bayrischem Hopfen ähnlich sah. Auf diese Weise sind gegen Zweidrittel der hiesigen Ernte, ca. 4000 Ctr. Hopfen, nach Bayern gewandert und müssen mit anderen Gegenden den Ausfall von 30,000 Ctr., welche die Konsumtion aus Bayern bezieht, in der Pfanne der Brauer decken und ihre Dienste als bayrischer Hopfen leisten. Das Treiben der Preise hatte zuletzt die Höhe von 42 Rt. für hiesigen Landhopfen unter jenen Käufern erreicht, wozu die Preissteigerung in Bayern, von 60—120 Fl. auf 100—240 Fl. p. Ctr., die jetzt notirt werden, Veranlassung gab. Die betreffenden Käufer haben bei einem so brillanten Geschäft ihre Freude nicht verbergen können, sogar offen eingestanden, daß die bei uns gekaufte Waare dieses Jahr dem schönsten bayrischen Hopfen gleich sei. Von Aufträgen aus dem Norden konnte nun unter den bisherigen Verhältnissen bei uns keine Rede sein; das Geschäft dahin ist uns für dieses Jahr verdorben, weil unsere Kunden sich mit neuer englischer, belgischer und amerikanischer Waare zu billigen Preisen für den Winter versorgt haben. Seit einigen Tagen sind die bayrischen Käufer indeß abgereist, was einen solchen Eindruck auf die Preise ausübte, daß Produzenten, die ihre Waare bisher anhielten, trotz der noch vorhandenen geringen Vorräthe, solche jetzt für die Hälfte des zuletzt bezahlten Preises offeriren und bei fernerem Rückgange die Möglichkeit ist, daß man zum Frühjahr unseren nordischen Freunden noch etwas neue Waare zu civilen Preisen wird liefern können. Unsere diesjährigen besten Qualitäten wurden von hiesigen Brauern stark gekauft, und wenn, wie man vermuthet, die Produzenten in einzelnen Gegenden unseres Landes von der Behörde, bei Androhung geeigneter Strafen, angewiesen werden sollen, ihre Waare rein gepflückt und sorgfältig behandelt zum Verkauf zu bringen, so wird nicht allein deren Renommé sich bedeutend heben, sondern der Hopfenbau auch bei Weitem einträglicher für die Produzenten sein.

(B. u. H. Z.)

### Wollbericht.

**Berlin**, 27. Nov. Diese Woche zählt wieder zu den belebtesten im Geschäfte, die wir seit dem Wollmarkte gehabt haben. Es wurden an 5000 Ctr. verkauft und mehrere bedeutende Käufer sind noch im Markte. Die Hauptgeschäfte wurden von rheinländischen und belgischen Fabrikanten gemacht; aber auch unsere inländischen Fabrikanten und Händler betheiligten sich mit ansehnlichen Posten. Die Preise sind sehr fest, ohne gerade höher zu sein. Gute Mittelwollen bis zu 80 Rt. waren die gesuchtesten Sorten, doch wurden auch feine Wollen verkauft, wonach bisher wenig Frage war.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

**Hamburg**, 30. Nov. Weizen loko stille, ab Auswärts pro Frühjahr sehr ruhig. Roggen loko stille, ab Dänemark 122—123 Pfd. pro Frühjahr 65 bezahlt. Oel loko und Dezember 28⅝, pro Mai 28⅜ bis 28¼. Kaffee unverändert.

## Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin**, 30. Novbr. 1858.

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 80½ bz |
| Aachen-Mastricht | 4 | 28¼ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 73 bz u G |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 76¾ G |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 121 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 105 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 134 B |
| Berlin-Stettin | 4 | 111½ G |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 97 G |
| do. neueste | 4 | 95 bz u G |
| Brieg-Neiße | 4 | 62 B |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 145 B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 46 B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Elisabethbahn | 5 | — — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — — |
| Ludwigshaf. Berb. | 4 | 155 bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 196 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 38¾-39¼ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 88¾ G C. 88 B |
| Mecklenburger | 4 | 54⅛-55 bz |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92¼ G |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 4 | 58¾-59-58⅞ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 137 G |
| do. Litt. B. | 3½ | 126¾ B |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 173½-¼-½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 57-56½ bz |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | 65¼ G |
| Rheinische, alte | 4 | 91½ G |
| do. neue | 4 | 87 G |
| do. neueste | 5 | 85 bz u G |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 59-57½-58 bz u [G |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 88 G |
| Stargard-Posen | 3½ | 87¼ bz |
| Theißbahn | 5 | — — |
| Thüringer | 4 | 113 B |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 124 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 82¾ G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 108¼ G |
| Bremer do. | 4 | 101½ etw bz |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 79 G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 87½ B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 95 bz u B |
| do. Ber. Scheine | — | 104½ B |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 91½ G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 55¾-½-56¼ bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 106¾-⅞ bz |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 63⅞-64⅛ bz |
| Geraer do. | 4 | 82¾ G |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 80 B |
| Hannoversche do. | — | 95⅜ etw bz u B |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 86¾ Kl bz |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 73⅛ bz |
| Luxemburger do. | 4 | 89½ bz |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 87 G |
| Meining. Kred. do. | 4 | 83¼ bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 87 Kl bz |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 126-¼-26 bz u B |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 104 G |
| Posener Prov. Bank | 4 | 86½ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 144¼ B |
| Preuß. Handls. Ges. | 4 | 84¾ bz |
| Rostocker Bank-Akt. | 4 | 117¾ B |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 84¼ G |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 78¼ G |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 97½ B |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 93⅜ bz u B |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 99½ B |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 97 G |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 78½ G |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 108 B |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 58 etw bz u G |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 62½ G |
| Concordia | 4 | 103½ G |
| Magdeb. Feuerverſ. A | 4 | 210 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 85 bz |
| do. II. Em. | 4 | 84½ bz |
| do. III. Em. | 4½ | 92¼ B |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 72 B |
| do. II. Em. | 5 | 65½ B |
| Bergisch-Märkische | 5 | 102 bz |
| do. II. Ser. | 5 | 101¾ bz |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 75¾ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | 101½ G |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | 84¼ bz |
| do. II. Ser. | 4½ | 92½ B |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 97⅞ G |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 102¾ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 90 bz |
| do. Litt. C. | 4½ | 98⅜ G |
| do. Litt. D. | 4½ | 98⅜ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 84¼ B |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101 G |
| do. II. Em. | 5 | 102½ G |
| do. | 4 | 89 G |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 94¾ B |
| do. IV. Em. | 4 | 85¾ B |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 B |
| do. conv. | 4 | 92 B |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 89¾ G |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 100¼ G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 78¾ B |
| do. Litt. D. | 4 | 86 B |
| do. Litt. E. | 3½ | 76 B |
| do. Litt. F. | 4½ | 95½ B |
| Oestreich. Französ. | 3 | 276 bz, 275½ G |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | 100½ G II. 100 B |
| do. III. Ser. | 5 | 98¾ G |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 85½ B |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | 81 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — III. 92½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 100 G |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95¼ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 100¼ G |
| Staats-Anleihe | 4½ | 100½ bz |
| do. 1856 | 4½ | 100½ bz |
| do. 1853 | 4 | 95 G |
| N. Präm.-St.-A 1855 | 3½ | 117 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84⅛ bz |
| Kur- u. Neum. Schldv | 3½ | — — |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 100¾ B |
| do. do. | 3½ | 82½ bz |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 84⅛ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 82¼ B |
| Pommersche | 3½ | 84 B |
| do. | 4½ | 93¼ G |
| Posensche | 4 | 99¼ G |
| do. | 3½ | 88½ G |
| Schlesische | 3½ | 84¾ B |
| V. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 82 G |
| do. | 4 | 90¼ B |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 93¼ B |
| Pommersche | 4 | 92½ B |
| Posensche | 4 | 92 bz |
| Preußische | 4 | 92½ bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 94½ G |
| Sächsische | 4 | 93½ B |
| Schlesische | 4 | 92¾ G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 84½ B |
| do. National-Anl. | 5 | 84½ bz |
| do. 250 fl. Präm. O. | 4 | 113 B |
| do. neue 100 fl. Loose | — | 66⅞-67 Kl bz u B |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 103⅞ bz |
| 6. do. | 5 | 108¼ G |
| Englische Anl. | 5 | 111½ etw bz u G |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 86½ G |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 93½ bz |
| do. B. 200 Fl. | — | 22 G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 87¼ B |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 88 G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 76½ etw bz u G |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 44¼ etw bz u B |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 32¼ etw bz |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 95¼ B |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 5½ G |
| Louisd'or | — | 109⅜ B |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 458 bz u G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 21 B |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅜ bz u B |
| Fremde Banknot. | — | 99¼ bz u B |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅞ bz u B |
| Fremde kleine | — | — [NW. 98 bz G |
| Oestr. Banknoten | — | 102¼-102½ bz u G |
| Poln. Bankbillet | — | 89 bz u G |
| Bank-Disk. f. Wechs | — | 5 % |

### Wechsel-Kurse vom 30. Novbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. kurz | — | 142¾ bz |
| do. 2 M. | — | 142⅛ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | — | 151 bz |
| do. do. 2 M. | — | 150⅜ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | — | 6. 20¼ G |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 79 11/12 bz |
| Wien 20 fl. 2 M. | — | 101⅞ bz |
| Augsb. 150 fl. 2 M. | — | 102¼ G |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99¾ bz |
| do. do. 2 M. | — | 99⅙ bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 26 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 98⅞ bz |
| Bremen 108 Tlr. 8 T | — | 109⅜ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 89¼ bz |

Die Börse erhielt durch die Liquidation heute eine gewisse Belebtheit, ihr Charakter war aber keineswegs den günstigen Verhältnissen des Geldmarktes und den besseren Pariser Kursen entsprechend. Es zeigte sich im Allgemeinen eine große Geschäftsunlust und Umsätze fanden nur in geringer Ausdehnung statt.

**Breslau**, 30. November. Die Ultimo-Abrechnung nahm heute wiederum die Börse hauptsächlich in Anspruch und fanden die Ausgleichungen in den meisten Fällen zu den gestrigen Kursen statt, nur einzelne Sachen, wie Tarnow. und östr. Kredit-Aktien wurden etwas niedriger gehandelt. Oestr. 2 Mon. Wechsel, Bank-Valuta, wurden in Kompensation 101⅞ % begeben.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106½ bez. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125⅝—126 bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 84⅛ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97½ Br. dito 3. Emiss. 95 Br. dito Prioritäts-Oblig. 85 11/12 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137½ Br. dito Lit. B. 127¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. 76¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 57⅛ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 47 Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Hamburg**, Dienstag, 30. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bankaktien und Eisenbahnaktien unverändert, wenig Geschäft. Mecklenburger 54, Nordbahn 58.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 84. Oestr. Kreditaktien 133. 3% Spanier 38⅞. 1% Spanier 28⅞. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 102¾. 5% Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 87¾. Hannoveraner —. Diskonto 2, 1¾. London lang 13 Mk. 3 Sh. notirt, 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. notirt, 13 Mk. 5½ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 50.

**Frankfurt a. M.**, Dienstag, 30. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz bei sehr festen Kursen. Ultimo-Regulirung günstig.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 116. Preuß. Kassenscheine 104⅝. Ludwigshafen-Berbach 155⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 119⅞. Darmstädter Bankaktien 235½. Darmst. Zettelbank 230. Meininger Kreditaktien 82½. Luxemburger Kreditbank 449. 3% Spanier 41½. 1% Spanier 29⅞. Span. Kreditbank Pereira 539. Span. Kreditb. v. Rothschild 469. Kurhess. Loose 44 Badische Loose 55¾. 5% Metalliques 81⅞. 4½% Metalliques 72⅞. 1854er Loose 109¾. Oestr. National-Anlehen 81⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 302. Oestr. Bankantheile 1111. Oestr. Kreditaktien 234. Oestr. Elisabethbahn 186½. Rhein-Nahebahn 59¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 96. Litt. C. 88½.

**London**, Dienstag, 30. Nov., Mittags 1 Uhr. Konsols 98¼.

**Paris**, Dienstag, 30. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3% eröffnete zu 74, 50, wich auf 74, 40 und schloß wenig belebt und matt zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten. Spanische Effekten waren gesucht. Pro Dezember wurde die Rente zu 74, 70 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 98⅛, von Mittags 1 Uhr 98¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 74, 50. 4½% Rente 96, 75. Credit mobilier-Aktien 1042. 3% Spanier 42⅞. 1% Spanier 30⅞. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 655. Lomb. Eisenb. Akt. 601. Franz-Josephsbahn 517.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.